

FRIEDA

Das Lokalmagazin für Friedenau und Umgebung

**FRIEDA verlost
ein aktuelles iPad**
Kreuzworträtsel auf Seite 20



Entschleunigter Geist in entspanntem Körper

Ideen für ganzheitliche Fitness im Kiez

MENSCHEN BEWEGEN

Eine starke Burg und ihre Ritter

Das Kinder- und Jugend-
zentrum in Friedenau

LECKER!

Ein Home-Office für Kiez-KöchInnen

Start-up hilft Menschen
aus der Gastrokrise

UNTERNEHMEN

Eiskönigin für drei Minuten

Ein Selbstversuch in der
Kältelounge bei -150 Grad

Gutschein



Ihr Immobilienpartner in Friedenau

Immobilien in Friedenau erzielen derzeit Höchstpreise.
Profitieren auch Sie von der aktuellen Marktlage. Gern bieten wir Ihnen eine
kostenfreie Marktpreiseinschätzung über den Wert Ihrer Immobilie.



Ich berate Sie gern.

Simone Euhäusen

030 20 34 61 500

Engel & Völkers Friedenau · Südwestkorso 71 · 12161 Berlin
berlinhohenzollerndamm@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/berlin/hohenzollerndamm · Immobilienmakler



ENGEL & VÖLKERS

Ein paar Worte vorweg

Liebe Leserin,
lieber Leser,

„Probier's mal mit Gemütlichkeit ...“ – das Lied meines berühmten Verwandten, von Bär „Balu“ aus der „Dschungelbuch“-Verfilmung von Walt Disney, kennen Sie sicher. Das ist der Song (m)eines Bärenlebens: Immer mit der Ruhe, von Sonnenauf- bis -untergang. Heute würde man eher von Achtsamkeit sprechen, und mit der beginnt mein Tag: Jeden Morgen spaziere ich – in gemäßigttem Tempo – durch unseren Kiez. An manchen der vielen schönen Flecken halte ich inne und lasse mir beim Päuschen die Sonne auf den Pelz scheinen. Ich kann Ihnen nur sagen: zum Nachmachen empfohlen! Egal, wie oft man bestimmte Straßen entlangflaniert, es gibt immer wieder etwas Neues zu entdecken, und wir helfen Ihnen dabei: In dieser FRIEDA lernen Sie Orte und Möglichkeiten in Ihrer Nähe zum Entschleunigen kennen. Dazu begegnen Sie Menschen, die anderen auf unterschiedlichste Art beim Entspannen helfen. Denn gerade in dieser Zeit, in der viele von Ihnen unterschiedlichste Herausforderungen unter einen Hut bringen müssen, ist gerade das besonders wichtig: kleine Inseln zum Auftanken für Geist und Körper zu schaffen.

Nun gut, auch wenn der Tag noch so gemächlich voranschreitet, irgendwann knurrt mein Magen. Meine Nase ist dann besonders empfänglich für den Duft einer guten Mahlzeit. Genauso bin ich letzstens an der Rubensstraße auf ein Start-up zur Corona-Krisenbewältigung aufmerksam geworden: „HomeMealDeal“ hilft KöchInnen lokal und innovativ aus der pandemiebedingten Arbeitslosigkeit. In der Rubrik „Lecker!“ wird darüber berichtet. Von der heißen Herdplatte geht's dann ab in die Kälte, zu einem Unternehmen, bei dem minus 150 Grad herrschen. Da würden selbst meine weißen Verwandten vom Nordpol ins Bibbern geraten, denn bei den Eisbären fällt das Thermometer nicht tiefer als minus 30 Grad – und das auch nur im Winter.

Hier freuen wir uns jetzt auf den Sommer: Zur anstehenden Urlaubszeit haben uns die lokalen Buchhandlungen für diese Ausgabe extra Lesetipps für Sie gegeben. Übrigens: Auch Bären machen es sich mit einem guten Buch, und da bin ich wieder bei meinem Anfangsgedanken, gern gemütlich. Viel Spaß beim Lesen!

Mit bärigen Grüßen von nebenan
Ihre FRIEDA



FRIEDA bringt Kultur nach Hause

Aufgrund der derzeitigen Situation, der durch die Corona-Pandemie bedingten Einschränkungen, gibt es in dieser Ausgabe von FRIEDA nicht den gewohnten Terminkalender.

Stattdessen finden Sie in Sachen Kultur Neuigkeiten und Anregungen für spannende virtuelle Erlebnisse, außerdem ein Spezial mit tollen Ferien-Buchtipps.

Ihr FRIEDA Team

In dieser Ausgabe

TITELTHEMA

Ideen für ganzheitliche Fitness 6

Entschleunigter Geist in entspanntem Körper



MENSCHEN BEWEGEN

Eine starke Burg und ihre Ritter 10

Das Kinder- und Jugendzentrum in Friedenau



HISTORISCHES

Berlins Bürgermeisterin der Herzen 12

Schul- und Stadtteilmuseum hütet besondere Plakette

IMPRESSUM

FRIEDA ist das Lokalmagazin für Friedenau und Umgebung

Redaktion: Inka Thaysen (ITH), Gabriele Schulte-Kemper (GSK)

Redaktionelle Mitarbeit: Christiane Flechtner (FLE), Bernd Karkossa (BEK), Annalena Punger (PGR), Stefanie Voigt und Silke Mohnhaupt (PSD Bank Berlin-Brandenburg), Junge Historiker der Friedrich-Bergius-Schule (JH)

MELDUNGEN

Rausgeputzt – Es geht voran am Perelsplatz 14

Frisches Grün, erneuerte Wege und Bänke bei Eröffnungsfeier präsentiert

Hommage an die Friedenauer Wochenmarkt-Geschichte 15

edition Friedenauer Brücke bringt neues Buch heraus

Ideen für PSD Nachbarschaftspreis eingegangen 16

Wer bekommt Geld aus dem großen Fördertopf?

Zum Corona-Schnelltest ab in die Umkleide 17

Friedenauer TSC mit Engagement und Eigeninitiative im Kampf gegen das Virus

Freude bei Bürgerinitiative Breslauer Platz 18

„Bevorzugter Fußgängerbereich“ eingeweiht

und weitere Themen...

FRIEDA FINANZTIPP

Eine für alles? 19

Was können Banking-Apps?

RÄTSELN & GEWINNEN

Schwedenrätsel 20

FRIEDA verlost ein iPad

UNTERNEHMER

Eiskönigin für drei Minuten 22

Ein Selbstversuch in der KälteLounge bei -150 Grad

LECKER!

Ein Home-Office für Kiez-KöchInnen 24

Start-up hilft Menschen aus der Gastrokrise



AUSFLUGSTIPPS

Ein Baum, zwei Brüder und ein Nationalerbe 26

Die „Dicke Marie“ in Tegel



Einfach mal 'ne Riesenwelle machen 27

Cooler Wasserspaß für Groß und Klein – sportlich oder spielerisch

KULTUR

Ferienbuchtipp Friedenauserleben 28 32

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH

Layout: Daniel Isbrecht

Auflage: 37.000 Exemplare, zweimonatlich
Es gilt Anzeigen-Preisliste Nr. 2 gültig ab 01.12.2020

Powered by



Berlin-Brandenburg eG

DAS PRIME TIME THEATER



GEHT Open Air WIEDER 2021 BADEN



JULI 2021

DO 01. Juli
FR 02. Juli
SA 03. Juli
DO 08. Juli
FR 09. Juli
SA 10. Juli

Ort:

Strandbad
Plötzensee



Beginn: 20:15 Uhr

Mehr Infos unter primetimetheater.de

JULI 2021

DO 15. Juli
FR 16. Juli
SA 17. Juli
DO 22. Juli
FR 23. Juli
SA 24. Juli
DO 29. Juli
FR 30. Juli
SA 31. Juli

AUGUST 2021

DO 05. August
FR 06. August
SA 07. August
DO 12. August
FR 13. August
SA 14. August
DO 19. August
FR 20. August
SA 21. August
DO 26. August
FR 27. August
SA 28. August

DANKE UNSEREN
SPONSOREN

Bayer/Kultur



BORSIG



Berlin-
Brandenburg eG

LASERLINE

Geschäftsständigen
Zentrum
Berlin - Brandenburg

SPIELBANK BERLIN



RDM
RHEINISCHE
DRUCKMEDIENTEN

RAZ Verlag

lightspeed

top magazin
BERLIN



Yogalehrerein Joana Radtke (obere Reihe links) hält mit ihren Schülerinnen einen Kurs im Freien ab. Der Rudolph-Wilde-Park eignet sich prima dafür.

Ideen für ganzheitliche Fitness

Entschleunigter Geist in entspanntem Körper

Corona hat viel aufgewirbelt, den Alltag vieler stark verändert. Der Weg zur Arbeit weicht dem Home-Office, ein Abendessen mit Freunden dem Fernsehsessel. Doch träge, schlapp und an Körpergewicht zunehmend muss man sich nicht durch die Pandemie schleppen. Eigentlich ist es ganz leicht, den inneren Schweinehund zu überwinden und sich in Bewegung zu setzen. Denn Stillstand ist immer negativ und Aktivität tut gut – sie hilft, gesund zu bleiben und fitter zu werden. Das beginnt mit einer kinderleichten Aufgabe: einfach mal tief durchatmen! Und mit Bewegung an der frischen Luft sieht die Welt gleich viel positiver aus. Ein kleiner erster Schritt für sich selbst – ein großer Schritt für das Wohlbefinden!

Joana Radtke weiß das nur zu gut. Die Steglitzerin aus der Zimmermannstraße kann sich ein Leben ohne Yoga gar nicht mehr vorstellen. Als sie 28 Jahre alt war, ging sie das erste Mal mit ihrer Mutter ins Fitness-Studio, besuchte dort unterschiedliche Kurse – auch Yoga. Das veränderte ihr Leben, sagt sie. Heute ist sie selbst Inhaberin des Studios „Yoga-Zeit Stråla“, das vor Kurzem von der Rheinstraße ein wenig nach Westen, an die Warnemünder Straße umzog: „Yoga bedeutet für mich Entspannung, Balance und Stärke – aber auch, unterschiedlichste Menschen zusammenzubringen“, sagt sie. Es sei für jeden „ein Ausweg aus dem Alltag, ganz leichtfüßig und positiv“. Radtke hat sich auf Stråla Yoga spezialisiert. „Der Stil ist beeinflusst durch Tai-Chi und Qigong“, erklärt sie. „Er ist nicht Posen-basiert, sondern es geht vielmehr darum, in einen Flow zu kommen, den Körper und seine Atmung in einem fließenden Rhythmus in Einklang zu bringen.“ Das Studio ist das einzige Stråla-Yoga-Studio in Berlin, und die Nachfrage nach Joanas Radtkes Kursen somit entsprechend groß – vor allem jetzt in Corona-Zeiten. Normalerweise bietet sie Rooftop-Yoga in Mitte, Beach-Yoga im Strandbad Jungfernhöhe oder sogar Yoga & Lauf Retreats in Sankt Peter-Ording an. Doch das

ist alles zurzeit nicht möglich. „Seit einem Jahr finden meine Kurse online statt, aber das hat auch einen positiven Effekt“, sagt Radtke und fügt hinzu: „So können nämlich auch Yoga-Begeisterte aus anderen Städten daran teilnehmen.“ Mittlerweile schalten sich Menschen aus Wohnzimmern in Hamburg, Köln oder München dazu.

Online-Angebote hält auch das Sivananda Yoga Zentrum Berlin an der Schmiljanstraße ab. Dort werden die

„Achtsamkeit im Umgang mit sich selbst, intensives Erspüren des Körpers und Wahrnehmen des Atems setzen körperliche und schöpferische Kräfte frei.“

Thomas Niering

Übungen nach den Lehren von Swami Sivananda praktiziert, einem großen Yoga-Meister des modernen Indiens. Universelle Liebe und spirituelle Einheit stehen dabei im Fokus, alles beruht auf der Leitidee „Diene, liebe, gib, reinige Dich, meditiere und verwirkliche.“ An der Wilhelmshöher Straße bildet unterdessen die europaweit anerkannte Expertin Urvashi Leone in ihrer TriYoga Akademie YogalehrerInnen aus. TriYoga beinhaltet alle Praktiken des klassischen Hatha Yoga mit vielen weiteren Variationsmöglichkeiten, auch therapeutischen. Das Besondere an diesem Stil sind die genussvollen, wellenförmigen Bewegungen, die durch die Wirbelsäule fließen und das Halten der Yogastellungen vorbereiten.

Wege zu mehr Präsenz, Ruhe und Ausgeglichenheit finden Friedenaue-rInnen auch mithilfe der 1991 gegründeten Goralewski-Gesellschaft, die ihren eingetragenen

Sitz an der Livländischen Straße etwas nördlich des Bundesplatzes hat, ihren Bewegungsraum aber am Lietzensee. Dort wird die Bewegungsarbeit der Therapeutin Frieda Goralewski in ihren gegenwärtigen Prägungen vermittelt. „Achtsamkeit im Umgang mit sich selbst, intensives Erspüren des Körpers und Wahrnehmen des Atems setzen körperliche und schöpferische Kräfte frei“, erklärt Thomas Niering, der mit Leonore Quest und Eli Kann Stunden anbietet. In einfachen Bewegungsaufgaben werden dabei das eigene Verhalten und seine Veränderbarkeit bewusst erlebt. Tiefsitzende Verspannungen und einschränkende Bewegungsmuster können sich so im Lauf der Zeit verändern. Die Berlinerin Frieda Goralewski, von vie-

len nur „Gora“ genannt, machte sich als Bewegungslehrerin zwischen Kriegswirren und Nazizeit in Berlin selbstständig. Menschen jeglichen Alters und aus verschiedenen Lebenssituationen suchten ihre Kurse auf. In großer Ruhe und dabei doch ganz anwesend, erspürte „Gora“ den augenblicklichen Zustand der Menschen und führte sie über das Gewahrwerden der eigenen Gegebenheiten zu sich selbst. Sie unterrichtete, bis sie 95 Jahre war, in genauer Kenntnis der Anatomie und der Physiologie der Bewegungszusammenhänge. Ihre Arbeitsweise war frappierend



Leonore Quest ist Kursleiterin bei der Goralewski-Gesellschaft. Zurzeit lehrt Sie digital. Es geht um Präsenz, Ruhe, Ausgeglichenheit.



Joana Radtke praktiziert Stråla Yoga: „Es geht darum in einen Flow zu kommen.“

einfach und doch effizient. Eine der Praktizierenden ist Leonore Quest. Bei ihr stehen die Lebendigkeit, die Liebe zum Leben und der Wunsch, sich orientieren und ordnen zu können, im Mittelpunkt ihrer Kursarbeit. „Ein Weg, sich dem zu nähern, bietet das Entdecken der Kräfte, die in unseren alltäglichen Bewegungen wirken“, erklärt die 83-Jährige. „Unser Körper ist Ausdruck unserer Fähigkeiten, Möglichkeiten und Gewohnheiten. Indem wir uns aufmerksam bewegen und erspüren, lernen wir uns zu verstehen und fördern das Vertrauen in die Kräfte, die uns angebornen sind. Dieses Erforschen über unsere Sinne ist ein ruhiger, klärender Weg, eigene Lebensprozesse zu begleiten.“ In ihre Kurse kommen die Menschen

teilweise schon seit Jahrzehnten – zurzeit sehen auch sie und Thomas Niering die Kursteilnehmenden aufgrund der Pandemie in Online-Kursen über den Computer-Bildschirm.

Um eiskaltes Wasser dreht sich alles beim Kneipp-Verein Berlin e.V. für naturgemäßes Leben, der an der Aßmannshäuser Straße ansässig ist: Vor fast 130 Jahren gegründet, hat er es sich zur Aufgabe gemacht, die ganzheitliche Gesundheitslehre nach Sebastian Kneipp zu fördern und zu verbreiten. Sebastian Kneipp war von Beruf allerdings nicht Mediziner, sondern Pfarrer. Als er an Tuberkulose erkrankte, heilte er sich durch eiskalte Bäder und entwickelte später aus dieser

Erfahrung sein Konzept, mit dem er letztlich weltweit Bekanntheit erlangte. Gleichzeitig wies er immer wieder auf die vorbeugende Wirkung einer gesunden Lebensweise hin. Mit der Initiation des Kneipp-Vereins 1892 entstand eine Bürgerbewegung für Prävention und Gesundheitsförderung, der heute wachsende Bedeutung zukommt. „Gesunde Menschen im Einklang mit sich, den anderen und der Natur“ – das ist das Ziel. Die Kneipp-Therapie ist ganzheitlich und zielt darauf ab, Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen. Sie beruht auf dem Prinzip der Übung, des Trainings zur Harmonisierung aller körperlichen und geistig-seelischen Funktionen und ist weit mehr als eine Heilmethode. Besonders eignet sie sich zur Vorbeugung. Durch die Anregung der Selbstheilungskräfte gewinnen Widerstandsfähigkeit und inneres Gleichgewicht an Kraft – so entwickelt der Mensch eine starke Position gegenüber allen Anforderungen des Lebens, heißt es. Darüber hinaus ist der Kneipp-Verein Berlin e.V. nach eigenen Angaben europaweit der einzige, der eine Kneipp-Kita betreibt. Hier kommen bereits die Aller kleinsten mit Wasseranwendungen, Kräutern und Entspannungsübungen in Berührung. Die Kinder lernen sich gesund zu ernähren und haben viel Raum für Bewegung.

Um Achtsamkeit und eine ganzheitliche Wahrnehmung – der eigenen Person und auch den anderen Menschen gegenüber – geht es in dem an der Stierstraße 1 gelegenen Studio Tayome von Dr. Claudia Friedel und Johannes Philipp. Das Wort „Tayome“ steht für *Tai-Chi*, *Yoga* und *Mediation* und für alle Bereiche, die in dem lichtdurchfluteten

Foto: ©Daniel Isbrecht

ANZEIGE

Tanja Fügener
PERSONALITY FOTOGRAFIE

Sie brauchen erstklassige Portraitfotos und sind auf der Suche nach etwas Besonderem? Sie wünschen sich Bilder, die ehrlich sind, lebendig, natürlich – und trotzdem ›schön‹?



Dann ist die Personality Fotografie genau das richtige für Sie! Mein wahres Interesse gilt Menschen, die Geschichten erzählen können, die Ecken und Kanten haben, die zu den Spuren stehen, die das Leben uns allen ins Gesicht schreibt und deren Schönheit in dem Mut liegt, sich selbst immer wieder neu zu begegnen. Wenn Sie Zeit mitbringen, Geduld und Vertrauen, werde ich genau die Facetten Ihrer vielseitigen Persönlichkeit in perfekte Bilder bannen, die Sie der Welt präsentieren möchten.

www.tanja-fuegener.de





Körper, Geist und Seele sollen beim Kneippen in Einklang gebracht werden. Der Kneipp-Verein Berlin e. V. hat seinen Sitz an der Aßmannshäuser Straße.



Um Achtsamkeit geht es im Studio Tayome von Dr. Claudia Friedel und Johannes Philipp. Auch sie bieten derzeit Internet-Kurse an.

Erdgeschoss-Raum angeboten werden. Friedel, ehemalige Lehrerin an einer Allgemeinbildenden Schule, hat Taijiquan, kurz Tai-Chi, im Deutschen auch Schattenboxen, 1986 während des Studiums für sich entdeckt - und sich später zur zertifizierten Lehrerin und Ausbilderin schulen lassen. Bald fasste sie den Entschluss, es zu ihrem Arbeitsmittelpunkt zu machen. Zuerst mietete sie stundenweise einen Raum, bevor sie und ihr Partner Johannes Philipp 2007 die Räume an der Stierstraße kauften. „Tai-Chi hat seine Wurzeln in der traditionellen Chinesischen Medizin, der Meditation und der Kampfkunst“, erklärt Friedel. „Die komplexen Bewegungen sind weich, langsam und fließend, gleichzeitig von innerer Spannkraft und Sanftheit gekennzeichnet.“ Ein weiterer Bereich, der im Studio angeboten wird, ist Mediation, auf

die sich Johannes Philipp spezialisiert hat: „Hierbei geht es darum, dass Menschen, die in Streit geraten, gemeinsam eine Lösung erarbeiten.“ Grundlage seiner Arbeit ist das Vertrauen, dass Menschen in Konfliktsituationen fähig sind, sich zu verständigen und eigene kreative Auswege zu finden - der Mediator gestaltet die Bedingungen und den Rahmen, um das zu ermöglichen. „Es gibt eine bestimmte Ebene sowohl beim Tai-Chi als auch bei der Mediation - da geht es wirklich um das Gleiche“, erklärt Philipp, „nämlich einzig und allein um die Haltung, mit der ich in die Welt schaue.“ Der Zugang erfolge dabei zum einen über die körperliche Haltung, zum anderen über Kommunikation und Reflexion. „Auch Tai-Chi hat ganz viel mit Kommunikation zu tun und ist aus ihr entstanden“, sagt Friedel. Die Art und Weise, wie man mit Druck

oder mit einem anderen Menschen umgehe, sei eben nicht konfrontativ. „Und somit gibt es ganz viele Parallelen zur Mediation - und so schließt sich der Kreis wieder.“ Auch im Tayome finden die Kurse zurzeit nur übers Internet statt. Johannes Philipp berichtet dazu von unerwartet positiven Erfahrungen: „Die Ausbildungsgruppe, die ich online unterrichtete, zeigt eine so große Offenheit und Bereitschaft, wie ich es zuvor noch nicht erlebt habe!“

Ganz egal, ob Yoga, Tai-Chi, der „Sprung“ ins eiskalte Wasser oder Joggen im Grünen: Mehr Achtsamkeit für den eigenen Körper und zusätzliche Bewegung tun immer gut - vor allem jetzt. Der Park vor der Tür, die Wiese im Wald und der Weg am See warten nur darauf, laufend, walkend oder wandernd erkundet zu werden. **FLE**

Foto: ©Christiane Flechner

Im Handel oder versandkostenfrei bestellen
tip-berlin.de/shop

700 Adressen und Tipps



Das Handbuch für kleine Großstadtkinder

tipBerlin

Tip Berlin Media Group GmbH, Salzufer 11, 10587 Berlin

Eine starke Burg und ihre Ritter

Das Kinder- und Jugendzentrum in Friedenau

Wenn diese Treppe an der nächsten Windung anfangen sich zu bewegen, wie es ihresgleichen in Harry Potters Zauberschule Hogwarts gern tun ... Es würde einen kaum verblüffen, befindet man sich doch in einem schon für heutige Gewohnheiten von außen schon recht wunderlichen Gebäude: Erker, Türmchen, Fensterbögen, spitze Zinnen zieren es, roter Backstein mit grünen Kacheln dazwischen, ein eiserner Löwe, eine steinerne Fledermaus. Ein Kunstwerk diverser Baustile, im Innern mit viel dunklem Holz, Stuck, unzähligen Winkeln und immer wieder Stiegen und Treppchen. Und genauso wie in Hogwarts strömen hier - normalerweise - die jungen Leute hinein und hinaus, lernen Neues und einander besser kennen, quatschen, spielen, musizieren, sind geistig und körperlich in Bewegung. Es ist das Kinder- und Jugendzentrum Burg am Friedrich-Wilhelm-Platz, das FRIEDA heute besucht. Hoch oben an einer Mauer ist ein Vers eingemeißelt:

„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“. Manch ein Buchstabe ist abgesprungen, doch das Zitat des „Faust“ im gleichnamigen Goethe-Drama lässt sich gut erkennen. Nur jener Besitz ist demnach wertvoll, den man auch tatsächlich nutzt.

Im Fall der „Burg“, wie die Institution längst umgangssprachlich verkürzt genannt wird, ist die Bezirksverwaltung die Besitzerin und nutzt die Einrichtung zugunsten heranwachsender Generationen. 1954 bereits übernahm die öffentliche Hand den 1884 durch den Königlichen Baurat Otto Hoffmann gebauten und später mehrfach erweiterten Komplex. 1975 entrann das Ensemble bereits einmal dem Abriss, wurde stattdessen doch renoviert. 1986 zog das Kinder- und Jugendzentrum ein. „Heute steht es wieder kurz vor einer Sanierung, aber durch Corona hat es Verzögerungen gegeben“, erzählt Joachim Layh beim Rundgang durch das geschichtsträchtige Haus: Zehn Millionen Euro seien für nötige Maßnahmen bereits veranschlagt,

Finanzierungsanträge an den Senat liefern. Vor sieben Jahren hat der Sozialpädagoge mit der großen Leidenschaft für Musik und Kultur die Leitungsposition hier übernommen und freut sich über den Zuspruch und Zulauf, den die „Burg“ seither bekommt. Dass er in einem so besonderen Ambiente arbeitet, weiß er zu schätzen, berichtet, wie oft er auf der Straße auf das Gebäude angesprochen wird. Und natürlich davon, was Kinder und Jugendliche hier alles erleben können: „Man muss das Angebot immer wieder anpassen, um sie zu erreichen, und es muss hochwertig sein, kein Pillepalle.“ Derzeit sei zum Beispiel die Trickfilmproduktion ein Renner. „Wir bieten sie in Kooperation mit der Internetworkstatt ‚Netti‘ an, die ins Gebäude

„Man muss das Angebot immer wieder anpassen, um Kinder und Jugendliche zu erreichen, und es muss hochwertig sein, kein Pillepalle.“

Joachim Layh

eingezogen ist. Auch Songwriting ist sehr gefragt oder die Kampfsportart Capoeira, die stark auf gegenseitige Wertschätzung und Respekt setzt.“ Zwischenzeitlich gab es solche Kurse sogar als Online-Event, zurzeit geht es mit wenigen Teilnehmenden gerade wieder live. „Gelebte Jugendarbeit ist immer ein Spiegel der Gesellschaft“, findet Jochen Scholz, das Internet sei dafür auf Dauer kein Ersatz. Er muss es wirklich wissen, ist er doch nach eigener Beschreibung ein „Alt-Jugendlicher“: „Ich war schon mit 13 Jahren hier in der ‚Burg‘. Unser Thema in den 70er-Jahren allerdings war eher Disco“, schmunzelt er. Scholz ist Vorsitzender des Fördervereins des Kinder- und Jugendzentrums, der zwölf Mitglieder zählt. „Nächstes Jahr feiern wir - hoffentlich - 30-jähriges Bestehen: Wir ‚Alt-Jugendlichen‘ haben den Verein 1992 gegründet, um den Bestand der Institution zu sichern, mit der wir uns so sehr verbunden fühlen.“ Vor einigen Jahren waren es jene Ehrenamtliche, die den wegen Problemen mit der Straßenkanalisation gefluteten Partyraum

im Keller wiederherstellten. Auch jedes Gruppenangebot der „Burg“ hat der Verein mindestens einmal unterstützt, ob durch finanzielle Hilfen, Material oder Tatkraft. Und auch wenn die in Friedenau so beliebten Großveranstaltungen wie Burgfest, Mittelalterfest, Floh- oder Adventsmarkt stattfinden, sind die Helfenden zur Stelle. „Ohne sie wäre so vieles schlichtweg gar nicht möglich“, betont Leiter Layh. Gerade die Nachbarschaftsarbeit, die bei solchen Anlässen besonders intensiv stattfindet, ist ihm wichtig. Etwa 60 Prozent der Kinder kämen schließlich aus der unmittelbaren Umgebung, in normalen Zeiten seien es hunderte die Woche, „zurzeit aber nur etwa zehn pro Tag“, seufzt der Sozialpädagoge. Dennoch sind auch für die Sommerferien wieder Angebote in Planung, der Pandemiesituation angepasst: „Der Satz, den wir zurzeit am häufigsten hören, ist ‚mir ist so langweilig!‘, wir können schon Zeichen von Vereinsamung feststellen und werden später sicher mit daran arbeiten,

die durch Corona entstandenen seelischen Schäden aufzufangen.“ Aus dem Innenhof hört man das Aufprallen eines Basketballs, zwei Jugendliche werfen Körbe, mit Abstand und Mund-Nasen-Masken. Im Bastelraum legt Kursleiterin Ulrike Schnieders Utensilien bereit. Sie erwartet heute fünf angemeldete junge Gäste. Beim Keramikangebot formt ein einzelner Junge eine Tonfigur, im Nebenzimmer ist ein weiterer damit beschäftigt sein Werk zu bemalen. Wie viele Kinder werden zurückkommen, wenn die historischen „Burg“-Tore wieder sperrangelweit aufgehen dürfen? Das lasse sich noch nicht abschätzen, „wir müssen wohl fast bei Null anfangen“, meint Layh. Aber er sagt es ohne Resignation, sondern voller Vertrauen, dass die Herausforderung mit der richtigen Einstellung und der Unterstützung der „Ritter“ vom Förderverein zu meistern sein wird. Die Sonne scheint derweil auf Goethes Faust-Zitat. Ja, es ist nicht der Besitz, der zählt. Es ist das, was man daraus macht.

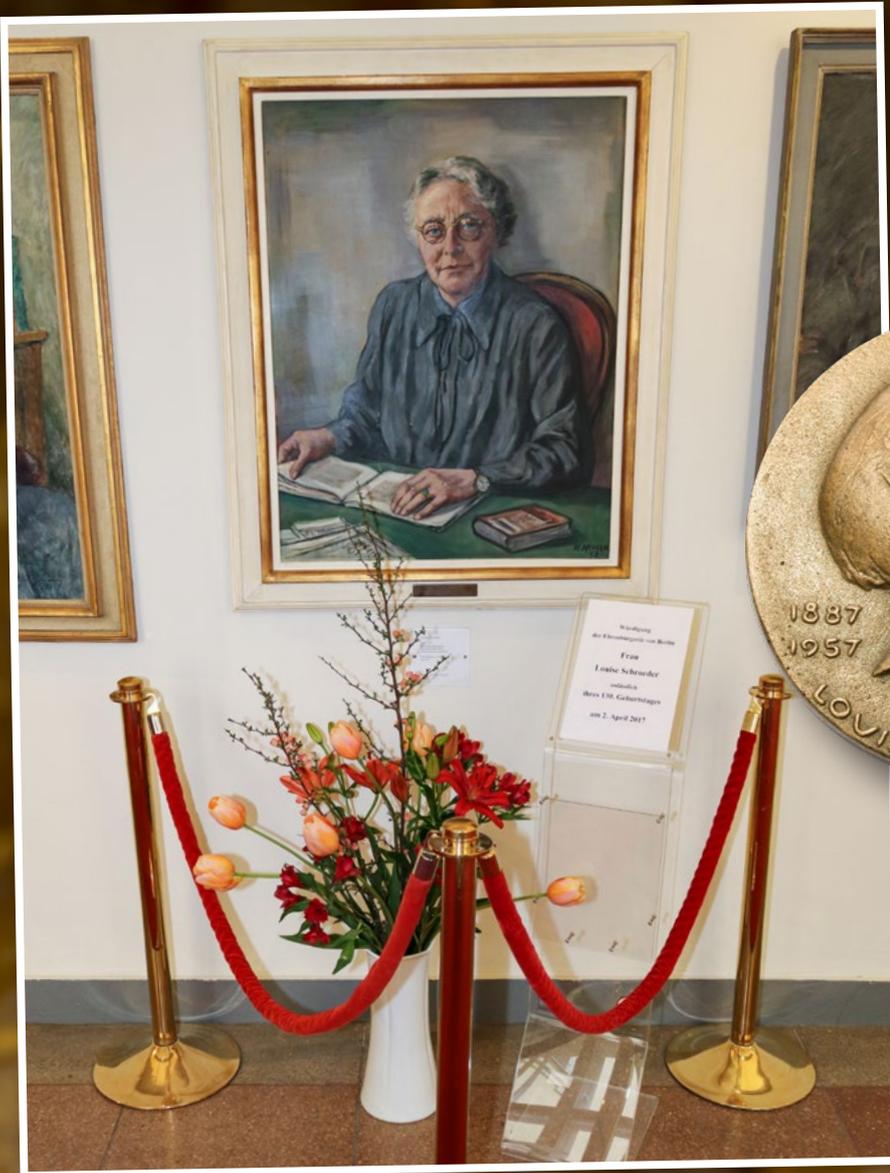
ITH



Die nächsten Generationen im Blick haben vom Burg-Fenster aus Joachim Layh, Leiter des Kinder- und Jugendzentrums, und am Eingang der Fördervereinsvorsitzende Jochen Scholz.

Wer sich mit Ideen, Hand und Herz oder finanziell einbringen möchte, kann sich im Internet unter www.jugend-burg.de über die Institution und eine Mitgliedschaft im Förderverein informieren.

Förderverein Die Burg e. V.
IBAN DE62 1008 0000 0827 5439 00
Commerzbank AG



„Als blickten ihre Augen nachdenklich auf ihr von Höhen und Tiefen bewegtes Leben zurück“:
 So beschreiben die Jungen Historiker das Konterfei Louise Schroeders auf der Bronzeplakette im Schul- und Stadtteilmuseum. Stark und zielstrebig dagegen erscheint sie auf der jährlich vom Berliner Abgeordnetenhaus verliehenen Louise-Schroeder-Medaille, ruhig, aber entschlossen auf dem Gemälde von Künstler Heinrich Heuser, das in der Ehrenbürgergalerie des Abgeordnetenhauses zu finden ist.



Berlins Bürgermeisterin der Herzen

Schul- und Stadtteilmuseum hütet besondere Plakette

„RS 48“ lautet die Signatur auf diesem historischen Zeitzeugnis in unserem Schul- und Stadtteilmuseum: Im Jahre 1948 fertigte die Bildgießerei Noack in Friedenau die Bronzeplakette, 9,5 Zentimeter misst sie im Durchmesser, 1,5 Zentimeter ist sie dick. Ohne viel Zierrat strahlt sie pure Sachlichkeit aus und zeugt dennoch von einem bewegenden Schicksal: Sie zeigt Louise Schroeder. Die „Bürgermeisterin der Herzen“ erscheint in der Darstellung von der politischen Arbeit ausgemergelt, so als blickten ihre Augen nachdenklich auf ihr von Höhen und Tiefen bewegtes Leben zurück, ein Leben für das Allgemeinwohl.

Am 2. April 1887 erblickte Louise Dorothea Sophie Schroeder als achtes Kind einer einfachen Arbeiterfamilie aus Hamburg-Altona das Licht der Welt; nur sie und drei Geschwister überlebten die schweren, von vielerlei Umbrüchen geprägte Zeit. Die finanzielle Lage war stets angespannt, die höhere Schulbildung lag in weiter Ferne. Nur durch die Unterstützung und die Ermutigung ihrer Schwester konnte Louise die Mittelschule besuchen, Französisch und Englisch brachte sie sich selbst bei. Schon mit 16 Jahren musste Schroeder ihren Lebensunterhalt eigenständig verdienen, zunächst bei einer örtlichen Versicherungsgesellschaft, wo sie es in 17 Jahren Anstellung durch Auffassungsgabe und Fleiß zur Chefsekretärin brachte. Schon früh interessierte sich die junge Louise für Politik, trat 1910 in die SPD ein. Dabei war das traditionelle Rollenbild der Frau untrennbar an die Begriffe „Ehefrau“ und „Mutter“ gebunden; engagierte Frauen diffamierten die die Politik dominierenden Männer gern als enttäuschte „alte Jungfern“. Dennoch konnte sich Louise Schroeder mit Bravour behaupten, überzeugte durch Scharfsinn, Mut und Unerschütterlichkeit und wurde 1919 schließlich als Abgeordnete in die Nationalversammlung gewählt. Der neue republikanische Reichstag zählte überschaubare 41 weibliche Abgeordnete. Ein wichtiger Schwerpunkt der politischen Arbeit Schroeders war die Stärkung der Frauen- und Müt-

terrechte. Auf ihrem Engagement basiert etwa die Einführung des ersten Mutterchutzgesetzes in Deutschland – „Lex Schroeder“ genannt. Innerparteilich wirkte die Politikerin ebenso an der Entstehung des „Ausschusses für soziale Fürsorge“ mit, der als Vorläufer der späteren „Arbeiterwohlfahrt“ gilt.

Im Zuge der Machtergreifung der Nationalsozialisten trat am 16. Juli 1933 allerdings das „Gesetz gegen die Neubildung von Parteien“ in Kraft, womit Louise Schroeder sämtliche Ämter verlor ... ebenso wie alle Einkünfte für sich und ihre geliebte Mutter. Deshalb eröffnete sie in Altona einen kleinen Brotladen, der jedoch kaum nennenswerte Erträge brachte. Gleichzeitig hielt Schroeder mutig an Ihren sozialdemokratischen Prinzipien und humanisti-

„Ohne viel Zierrat strahlt die Bronzeplakette pure Sachlichkeit aus und zeugt dennoch von einem bewegenden Schicksal.“

Die Jungen Historiker

schen Überzeugungen fest, verweigerte den Deutschen Gruß und schmückte ihr Geschäft an nationalen Feiertagen bewusst nicht mit der Hakenkreuzfahne. Den bald schon existenziell werdenden Arier-Nachweis zu erbringen, lehnte sie ab. Schließlich flüchtete sie nach Berlin, wo sie in einem Bauunternehmen Arbeit fand. Das ehemalige Reichstagsmitglied Alfred Faust bot ihr an der Friedenauer Peter-Vischer-Straße 5 Unterschlupf. Schroeder wurde bei Bombardements dreimal verschüttet, überlebte den Krieg aber, wenn auch gesundheitlich stark angeschlagen. 1945 wurde sie Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und brachte als Mitbegründerin der neuen Berliner SPD ihre politische Erfahrung ein. Auch durch ihre Arbeit gewannen die Sozialdemokraten im Oktober 1946 die ersten freien Wahlen in der gesamten Stadt und konnten den Oberbürgermeister nebst seinem Stellvertreter stellen. Sensationellerweise wurde Schroeder am 5. Dezember 1946 unter dem ersten Oberbürgermeister der Nachkriegszeit,

Otto Ostrowski, zum Dritten Bürgermeister gewählt. Als Ostrowski unverhofft zurücktrat, folgte ihm die Frau nach, die von ihren AnhängerInnen als „tapfere Louise“ und die „Mutter Berlins“ betitelt wurde. Als Lebensmittel, Kohle und Gas in Berlin knapp wurden und sich Krankheiten ausbreiteten, konnte Schroeder durch Verhandlungen mit allen vier Besatzungsmächten einen Teil der täglichen Not lindern. Ihre autodidaktisch erworbenen Sprachkenntnisse und ihre selbstbewusste Art halfen ihr dabei. Im Juni 1948 dann platzte die gemeinsame Stadtverwaltung, Westberlin wurde abgeriegelt, die Stromversorgung gekappt und Ernst Reuter forderte in seine berühmten Rede die Völker der Welt auf, auf diese Stadt zu schauen. Louise Schroeder blieb engagiert, war von 1949 bis 1951 Bürgermeisterin von West-Berlin. Anlässlich ihres 70. Geburtstags wurde sie Ehrenbürgerin der Stadt. Am 4. Juni 1957 verstarb sie, ein Trauerzug zog durch die Straßen Berlins. Ihre Urne setzte man auf ihren Wunsch in Hamburg bei.

Die Bronzeplakette in unserem Museum ist nur eines von vielen Erinnerungstücken an Schroeders Wirken. Das Design stammt wahrscheinlich vom Bildhauer und bekannten Medailleur Richard Scheibe. Er ist in der Kunstwelt durchaus umstritten, da er auch für die Nationalsozialisten Werke erschuf: Hitler und Goebbels gehörten zu seinen Kunden. Dennoch erhielt er für sein Schaffen später die Ehrendoktorwürde der Freien Universität, das Bundesverdienstkreuz und andere Auszeichnungen. Auf unserer Plakette schaut Louise Schroeders Konterfei im Halbprofil zur linken Seite – ganz anders als auf der Louise-Schroeder-Medaille, die das Berliner Abgeordnetenhaus jährlich verleiht. Dort wiederum ist im Übrigen eine verkürzte Äußerung der Bürgermeisterin der Herzen eingearbeitet: „Wenn ich als Frau eine besondere Aufgabe erfüllen konnte, so war es die, die Menschen einander näher zu bringen, ihre Abneigung gegen die Diktatur zu stärken und ihnen zu helfen, soweit das möglich war.“

JH

Rausgeputzt – Es geht voran am Perelsplatz

DENKMALSCHUTZ Frisches Grün, erneuerte Wege und Bänke bei Eröffnungsfeier präsentiert

Auf den 14. April hatten viele FriedenauerInnen und auch FRIEDA voller Vorfreude gewartet – die Wiedereröffnung zumindest eines Teils des generalüberholten Perelsplatzes. „Ich freue mich sehr, dass es uns gelungen ist, im dicht besiedelten Friedenau eine historische Parkanlage für die Anwohnenden so schön wiederherzurichten“, sagte Bezirksstadträtin Christiane Heiß bei der corona-konform kleinen, aber doch feierlichen Eröffnung. Auch Dr. Elisabeth Ziemer und Dr. Ing. Klaus-Henning von Krosigk vom Verein Denkmal an Berlin e.V., die die Maßnahmen begleitet hatten und jetzt der Veranstaltung beiwohnten, zeigten sich begeistert. „Bisher wuchs wegen der mächtigen Eiben nur wenig Grün in den Beeten“, ordnete von Krosigk einen Teil der Arbeiten ein: „Der erfolgte Rückschnitt kommt der Strauchschicht zugute – für ein vielfältiges Tier- und Pflanzenleben auf dem Platz.“ Beim gemeinsamen Rundgang zu entdecken gab es erneuerte Wege, frisch gepflanzte Bäume, ergänzte Hecken



und Sträucher, aufgebesserte Rasenflächen und Staudenbeete. Neue Bänke laden zum Verweilen ein und zusätzliche Abfalleimer sollen dafür sorgen, dass der Platz sauber bleibt.

Das besondere Augenmerk bei der Sanierung lag und liegt darauf, den typischen Stil des Platzes mit ökologischen Gesichtspunkten zusammenzuführen.

So bleibt das durch den Königlichen Gartenbaudirektor Fritz Zahn entworfene Konzept aus den Gründungsjahren des Kiezes Anfang des 20. Jahrhunderts teilweise erhalten; Alt und Neu treffen aufeinander: „Ein richtiger Hingucker!“ oder „Der Platz ist jetzt viel heller und überschaubarer“ und „Sogar der idyllische Ausblick auf die Friedrich-Bergius-Schule ist wieder möglich“, hörte man KiezbewohnerInnen bei ihrer ersten Erkundungstour an diesem Tag froh feststellen, bestätigt von den leuchteten Augen auf den fertigen Freiflächen spielender Kinder. Alle Anwesenden waren sich einig: Das Grünflächenamt hat in enger Zusammenarbeit mit dem beauftragten Landschaftsarchitekturbüro ganze Arbeit geleistet. Christiane Heiß: „Hochwertige, anspruchsvoll gestaltete Schmuckplätze leisten auch bei kleiner Fläche viel für die Erholung, das Mikroklima



Bezirksstadträtin Christiane Heiß nannte den Perelsplatz bei der Feier „grüne Oase zum Durchatmen“.

und die Stadtnatur. Sie bieten zwischen den Straßen und Hauswänden eine grüne Oase zum Durchatmen und zur Freude an gärtnerischem Können.“

Die Überarbeitung des Platzes läuft bereits seit 2017 nach einem gestuften Pflege- und Entwicklungskonzept und in Absprache mit dem Landesdenkmalamt in insgesamt fünf Abschnitten. Als nächstes werden jetzt noch Sintflutbrunnen, Brunnenplatz und Spielplatz angegangen. Eine Tafel solle über die Geschichte des Perelsplatzes informieren, berichtete Elisabeth Ziemer. Im Konzept ist außerdem auch vorgesehen Teile der Handjerystraße aufzuwerten ... alle Pläne aber „in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Finanz- und Personalmittel“, heißt es vom Bezirksamt. Die Gesamtkosten für die bisherigen Arbeiten liegen bei rund 710.000 Euro, die aus Sondermitteln finanziert wurden.

FRIEDA – In eigener Sache

Wer FRIEDA vom Anfang ihrer Geschichte an begleitet und die Ausgaben vielleicht sogar sammelt, hat mit dieser hier bereits das Dutzend voll. Seit zwei Jahren gibt es unser Magazin für Friedenau und Umgebung jetzt schon, den Anfang nahm das Projekt im August 2019. Umso mehr interessiert die Redaktion natürlich, was Sie, liebe FriedenauerInnen, von unserer Arbeit halten. Schreiben Sie uns gern an FRIEDA@raz-verlag.de und geben Sie uns Ihr Feedback durch – oder natürlich Ihre Themenvorschläge.

Zuletzt durften wir uns bereits über viele tolle Ideen freuen, von denen Sie einige auch diesmal umgesetzt sehen. Ganz herzlichen Dank dafür und auch für jedwedes Interesse an und allen Zuspruch für FRIEDA an dieser Stelle. Auch künftig möchten wir wissen, was Sie bewegt oder über welche Unternehmen, engagierten Menschen oder gastronomischen Konzepte Sie gern mehr in einem Porträt erfahren würden. Wer unterdessen Interesse an den Werbemöglichkeiten in FRIEDA hat, wendet sich gern an die zuständigen

KollegInnen unter Anzeigen@raz-verlag.de. Die nächste Ausgabe von FRIEDA finden Sie Ende Juli im Briefkasten und an den Auslagestellen – unsere Nummer 13, aber die bringt bestimmt Glück, da machen wir uns gar keine Sorgen.



Hommage an die Friedenauer Wochenmarkt-Geschichte

LITERATUR edition Friedenauer Brücke bringt neues Buch heraus



Wieder bringt der Verlag edition Friedenauer Brücke von Evelyn Weissberg und Hermann Ebling ein neues Werk zur Kiez-Geschichte heraus.

Eineinhalb Jahre nach „Der Geist von Friedenau“ (FRIEDA berichtete) erscheint im Juni „Markttage in Friedenau“ mit einer Fülle an Bildern, aktuellen Fotografien und historischen Zeitreisen auf insgesamt 148 Seiten. Das Werk soll eine Hommage an einen der ältesten Berliner Wochenmärkte und an seine BesucherInnen sein, erzählt Evelyn Weissberg im FRIEDA Interview.

FRIEDA: Frau Weissberg, Sie sind selbst ein großer Fan des Friedenauer Wochenmarkts.

Weissberg: Ich versuche nach der Devise „think global – buy local“ zu leben, gehe deshalb sehr gern auf dem Markt einkaufen, zu jeder Jahreszeit, schätze das vielfältige Angebot der HändlerInnen. Die „Mischung“ der Stände gefällt mir, auch passt alles gut zusammen. Klar, die Ware mag zwar nicht so ganz „billig“ sein, aber sie ist ihren Preis qualitativ wert. Auch dass der Markt nicht allzu groß ist, trägt wohl zu seinem besonderen Charme bei. Donnerstags

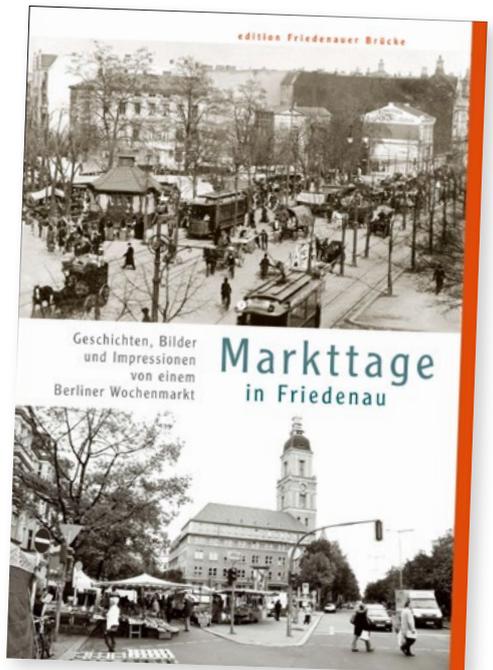
kann man sogar die „Küche kalt“ lassen, es gibt ja ab mittags ein vielfältiges Angebot wie geräucherte Forellen, bretonische Crêpes und Galettes, Hotdogs, indisches und thailändisches Streetfood – ich bekomme schon Appetit nur beim Aufzählen!

FRIEDA: ... und Appetit auf ein Buch zum Thema bekamen Sie auch.

Weissberg: Genau, diese besondere Atmosphäre hat mich schon lange eingenommen und seit ungefähr zehn Jahren fotografiere ich sie auch ab und zu. Langsam reifte dabei die Idee zu einem Buch und so haben wir überlegt, jetzt eines über diesen ältesten durchgehend betriebenen Markt Berlins herauszugeben. Es gibt ihn bereits seit 1881!

FRIEDA: Dann machen Sie dem Wochenmarkt ja ein Geschenk zum 140sten Geburtstag. Wie weit zurück reicht denn Ihre Betrachtung?

Weissberg: Insgesamt haben wir wieder Einiges zusammengetragen, Kurioses und auch historische fotografische Aufnahmen des Marktes und der angrenzenden Straßen sind zu sehen. Eigentlich gibt es aus jedem Jahrzehnt Material – bis zur Gründung des Marktes sogar. Von damals haben wir auch nette kleine Anekdoten und Berichte aus dem Friedenauer Lokalanzeiger oder alte Preislisten,

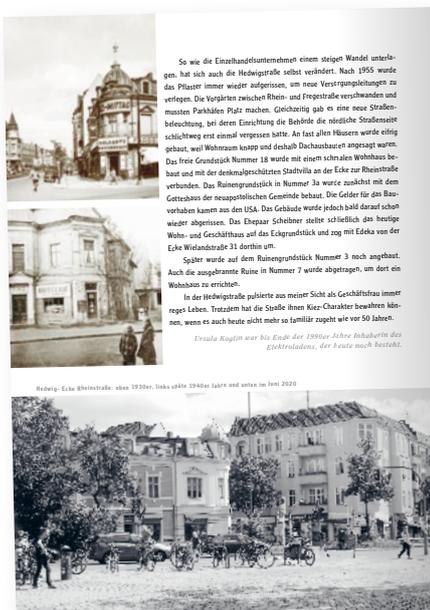


solche übrigens auch aus der Zeit der Inflation nach dem Ersten Weltkrieg, als mit astronomischen Summen gezahlt wurde. So wird Geschichte besonders anschaulich. Außerdem haben wir Erinnerungen von „MarktzeitzeugInnen“ gesammelt, beschreiben MarktstandbetreiberInnen, die ja zum Teil schon seit Jahrzehnten hier ihre Waren verkaufen.

FRIEDA: Was sind Ihre Lieblingseindrücke, die Sie bei der Recherche gewonnen haben?

Weissberg: Sehr wichtig finde ich, an die Zeit des „schwarzen Marktes“ in der unmittelbaren Nachkriegszeit zu erinnern, denn da gibt es bald keine ZeitzeugInnen mehr. Und, auch wenn es kein regulärer Markt war, so gehört auch er mit zur Geschichte. Ich mag sehr die Kindheits Erinnerungen der alten FriedenauerInnen, die erzählen, wie der Markt noch vor dem Krieg aussah. Aber auch aus den 70er- und 80er-Jahren haben wir wunderbare Beiträge bekommen – also der Zeit, als wir selbst als Studierende nach Friedenau kamen, in unsere erste Wohnung an der Handjerystraße. Hinzukommt, dass Friedenauer KünstlerInnen den Markt für uns in wunderschönen Bildern porträtiert haben. So ist das Buch ein buntes, aber fein ausgesuchtes „Sammelsurium“, wie der Markt selbst.

FRIEDA: Dann sind wir sehr gespannt auf den Erscheinungstermin. Aktuelles dazu gibt es auf Ihrer Website www.friedenauer-bruecke.de. Viel Erfolg!



So wie die Einzelhandelsunternehmen einen stetigen Wandel unterliegen, hat sich auch die Hochwasserstraße selbst verändert. Nach 1895 wurde das Plaster immer wieder ausgetauscht, um neue Verkehrsmitteltypen zu ermöglichen. Die Vorgärten zwischen Rhein- und Freystraße verschwanden und mussten Parkflächen Platz machen. Gleichzeitig gab es eine neue Straßenbeleuchtung, bei deren Einrichtung die Behörde die nördliche Straßenseite schlichtweg erst einmal vergessen hatte. Bei fast allen Häusern wurde eining gebaut, weil Wohnraum knapp und deshalb Dachausbauten angebracht waren. Das freie Grundstück Nummer 18 wurde mit einem schmalen Wohnhaus bebaut und mit der denkmalgeschützten Stadtvilla an der Ecke zur Rheinstrasse verbunden. Das Baugrundstück in Nummer 3a wurde zunächst mit dem Gutsbesitzer der neogotischen Gemälde bebaut. Die Gelder für das Bauvorhaben kamen aus den USA. Das Gebäude wurde jedoch bald darauf schon wieder abgerissen. Das Ehepaar Scheibler stellte schließlich ein heutige Wohn- und Geschäftshaus auf das Eckgrundstück Nummer 3 noch angebaut. Später wurde auf dem Baugrundstück Nummer 7 abgetragen, um dort ein Wohnhaus zu errichten. In der Heßwegstraße prämierte aus meiner Sicht als Geschäftshaus immer reger Leben. Trotzdem hat die Straße ihren Scharakter bewahren können, wenn es auch heute nicht mehr so familiär zugeht wie vor 50 Jahren.

Erstmal Roggen war bis Ende der 1980er Jahre beherrschend das Getreide, das hier heute auch besteht.

Hedwig, Ecke Rheinstraße, um 1930er, links rechts 1940er Jahre und unten im Jahr 2020



In den 1980er Jahren war das „Shizzo“ in der Hauptstraße 80B eine der ersten Punk-Kneipen Berlins, in der sich auch die damalige West-Berliner „Prominenz“ bewegte. Unter den Stammgästen waren auch Iggy Pop und David Bowie, beide wohnten zu dieser Zeit in der Hauptstraße 155 und schlugen sich hier viele Nächte um die Ohren. Hagen Liebling (Die Ärzte) und August Bebel (Mitbegründer der SPD) verbrachten ebenso viele Abende in dieser Kneipe. Auch Theodor Heuss, der gerne in dieser Gegend um die Häuser zog, verweilte hier, jedoch einige Jahrzehnte vor der Shizzo-Ära... Die Friedenauer waren von den Punks natürlich nicht besonders angetan, zumal in manchen Nächten einige Gäste des Shizzo ihren Heimweg AUF den in den Straßen parkende Autos zurücklegten.

Bebel (links) um 1980 bis 1983 in der Hauptstraße 87 direkt am Händjeryplatz und Theodor Heuss (rechts) um 1980 bis 1987 in der Hauptstraße 87

Foto: Walligste Schmalz, 1997

Radfahren in der Rheinstraße mit Bungeejumping verglichen

VERKEHR Digitales Kiezforum zu Sicherheit und Attraktivität



Die Schloßstraße als Vorbild für die Rheinstraße?

Eindringlicher hätte man das Gefühl, das RadlerInnen beim Befahren einer der zentralen Friedenauer Verkehrsadern in der Rushhour verspüren, kaum benennen können: „Du brauchst kein Bungeejumping zu machen, fahr mal die Rheinstraße“, beschrieb eine Teilnehmerin des von Dilek Kalayci (SPD) als Friedenauer Wahlkreisabgeordneter anberaumten Digitalen Kiezforums Mitte April ihre Sicht der Dinge. Virtuell zusammengesessen, um unter dem Titel „Rheinstraße für alle Friedenauerinnen und Friedenauer“ zu diskutieren, waren BürgerInnen und ExpertInnen zum Thema.

Zu berücksichtigen, so stellte sich im Dialog schnell heraus, sind allerdings verschiedenste Interessengruppen, etwa die zirka 100 Gewerbetreibenden und rund 1.500 Haushalte entlang der Straße. Kritisch können Aspekte wie Lieferverkehr und Parkraum sein. Der Bezirksverordnete Orkan Özdemir (SPD) unterstrich, dass man ein Konzept bis über die Hauptstraße und zum Innsbrucker Platz denken müsse, da es sich um einen zusammenhängenden Sozialraum handle. Ein Antrag in der Bezirksverordnetenversammlung dazu sei im Ausschuss für Verkehr abgelehnt worden: Darin wird die Schloßstraße als Vorbild für mögliche Veränderungen dargestellt, mit einer eigenen Radspur für den Fahrradverkehr im Hauptfokus und Bussen als Korrektiv zur Verkehrsberuhigung, auch eine Parkspur könnte Özdemir zufolge weiterhelfen, „ähnlich wie in der Kantstraße, nur schöner.“ Andreas Kugler (SPD), Mitglied des Abgeordnetenhauses für Steglitz-Zehlendorf, wies darauf

hin, dass es im Rahmen des Schloßstraßen-Umbaus 2011 eine Schlagzeile über den „dümmsten Radweg in Berlin“ gegeben, man aber nachgebessert habe. Heute diene die Schloßstraße als verkehrspolitisches Vorbild. Dennoch sieht er auch dort durchaus weiteres Optimierungspotenzial. Warum die Neugestaltung der Strecke aber seinerzeit an der Bezirksgrenze zu Tempelhof-Schöneberg endete, darüber herrschte bei den TeilnehmerInnen des Kiezforums Unverständnis, etwa bei Joachim Glässel von der Initiative Breslauer Platz. Er hatte im Vorfeld des Termins die Vereinsmitglieder befragt und betonte unter anderem das Problem von zu viel kleinteiligem Verkehr entlang der Rheinstraße. Eine bessere Aufteilung sei nötig. Ähnlich sah das auch Markus Kollar vom ADFC Schöneberg, „aber es allen recht zu machen, das wird nicht gehen“.

Eine Bürgerin brachte die auf der Trasse geplante Straßenbahn mit ins Gespräch ein, „die man mit bedenken muss, damit man dann nicht alles noch mal umschmeißen muss.“ Außerdem trug sie vor, dass es Möglichkeiten für Außengastronomie geben sollte, um einen Anreiz zum Flanieren zu schaffen. „Die alte Friedenauer Rheinstraße soll zurückkommen“, befand auch Kalayci. Tino Schopf (SPD), Verkehrspolitischer Sprecher im Berliner Abgeordnetenhaus, warnte davor mit einer Umgestaltung bis zum Bau der Tram zu warten, da dieser sich durchaus bis 2035 hinziehen könnte. Man könne einfach eine entsprechende Potenzialfläche in der Mitte der Fahrbahn gleich mit einplanen. Darüber hinaus kritisierte Schopf, dass es in der Praxis häufig wechselnde Zuständigkeiten und ein „Pingpongspiel“ zwischen Bezirken und Senatsverwaltung gebe. Dilek Kalayci machte auch nicht besetzte Stellen für das langsame Tempo verantwortlich und unterstrich, dass es am Finanziellen nicht mangle, Landesmittel gar von Bezirken nicht abgerufen würden: „Die Rahmen sind da, aber es ist ein Umsetzungsthema, das wir hier vor Ort angehen müssen. Heute verabreden wir, dass wir dranbleiben“, schloss sie.

Ideen für PSD Nachbarschafts Preis eingegangen

AUSZEICHNUNG Wer bekommt Geld aus dem großen Fördertopf?

Die Bewerbungsfrist ist abgelaufen, jetzt geht's an die Projekt-Auswahl: Die Jury des ersten PSD NachbarschaftsPreises macht sich bereits ans Werk, um die Einsendungen zu prüfen. Wer hat die interessantesten, hilfreichsten, zukunftssträchtigen Vorschläge, um den Kiez voranzubringen? Und wer darf sich deshalb später über Geld aus dem mit 20.000 Euro üppig gefüllten Fördertopf der PSD Bank Berlin-Brandenburg mit Sitz an der Handjerystraße freuen? Beworben haben sich mehrere gemeinnützige Organisationen aus Friedenau und dabei ihren avisierten Verwendungszweck kurz und bündig aufgezeigt. In der kommenden Ausgabe wird FRIEDA dann exklusiv die Ergebnisse vorstellen und einen Ausblick auf die ausgezeichneten Projekte und die Menschen hinter diesen geben.

Krabbenpulen verlegt

EVENT Fisch.Taxi trägt Situation Rechnung

Eigentlich hätte sie Anfang Mai stattfinden sollen: die Erste Berliner Meisterschaft im Krabbenpulen. Ausrichter ist das Fisch.Taxi an der Wiesbadener Straße (FRIEDA berichtete). Zwischenzeitlich teilten die beiden Geschäftsführer, Gerd und Dominik Stumper aber mit, dass das von ihnen ersonnene Event wegen der Pandemieauflagen vertagt werden musste. Für den neuen Termin haben die beiden die zweite Junihälfte im Visier und informieren über aktuelle Entwicklungen dazu über www.fisch.taxi und soziale Medien. Eine Anmeldung zur Teilnahme ist nicht erforderlich. Vielmehr sollen Menschen sich auch spontan der Herausforderung stellen. Wer das Pulen bei 100 Gramm Ausgangsmaterial am besten hinbekommt, dem winkt als 1. Preis eine ganze Wildfang-Lachsseite aus Alaska.

Zum Corona-Schnelltest ab in die Umkleide

SPORT Friedenauer TSC mit Engagement und Eigeninitiative im Kampf gegen das Virus

Wo normalerweise seit Monaten wenig bis gar nichts passiert ist, stepte am Nachmittag des 14. April der Bär. Den Fußballplatz des Friedenauer TSC an der Offenbacher Straße bevölkerten eine ganze Reihe an Kindern, Trainern, Betreuern und Eltern. Und mitendrin Thomas Härtel, seit 2018 der Präsident des Landessportbundes Berlin (LSB). Die Einrichtung einer Teststation für Antigen-Schnelltests in der Umkleidekabine des Vereins wollte sich Härtel nicht entgehen lassen. Der Friedenauer TSC beweist damit Engagement und Eigeninitiative im Kampf gegen die Corona-Pandemie.

In Kooperation mit der unweit des Stadions an der Bundesallee ansässigen Burger Apotheke ist es den Verantwortlichen der Fußballabteilung des Friedenauer TSC innerhalb kurzer Zeit gelungen, diese mobile und von der zuständigen Senatsverwaltung zertifizierte Teststation für Antigen-Schnelltests ins Leben zu rufen. Damit war es möglich, nach den Osterferien alle 250 Spieler und 35 Trainer des Kleinfeldbereichs, die aufgrund der Berliner Infektionsschutzverordnung im Freien in festen Gruppen trainieren dürfen, sowie die für den Verein tätigen Platzwarte und MitarbeiterInnen einmal wöchentlich zu testen. Und das Schöne: Ihnen wird nicht in der Nase herumgebohrt, was

gerade Kindern oft unangenehm ist, sondern hier werden Spucktests abgenommen. „Das war uns wichtig“, sagt TSC-Jugendleiter Chris Landmann. „Ich bin jedenfalls froh und dankbar, dass wir es mit der tollen Unterstützung von Inhaber Norbert Peter und seinem

kamen die ersten Fußball-Kids in die Kabine, wo Aurelia Lebudda und Mathias Zenger, Mitarbeiterin und Mitarbeiter der Burger Apotheke, ein paar Tische als kleine Teststrecke mit allerlei Utensilien aufgebaut hatten. Die Spucktests sind schnell gemacht, zehn Minuten

später ist das Ergebnis schon da. Norbert Peter: „Als mich die Anfrage des Friedenauer TSC vor den Osterferien erreichte, habe ich nicht lange gezögert und meine Unterstützung zugesichert. Ich finde es gut und richtig, dass die Fußballabteilung hier die Initiative ergriffen hat, um eine Testmöglichkeit zu etablieren. Ich freue mich, dass mein Team und ich dabei ein wenig helfen können.“



Apotheken-Mitarbeiter Mathias Zenger führt einen Spucktest durch – im Hintergrund Thomas Härtel, seit 2018 der Präsident des Landessportbundes Berlin.

Thomas Härtel hatte Chris Landmann beim Ende März vor 800 ZuschauernInnen

Team der Burger Apotheke innerhalb von wenigen Tagen geschafft haben, unsere Idee einer wöchentlichen Testmöglichkeit für unsere Spieler und Trainer sowie unsere Platzwarte und GeschäftsstellenmitarbeiterInnen so pragmatisch umzusetzen. Auch die Eltern sind dafür sehr dankbar. Unser Motto ‚Einfach machen‘ findet hoffentlich endlich Beachtung bei den politischen Verantwortlichen; auch dann, wenn es wieder darum geht den so wichtigen Vereinssport im Freien für Kinder und Jugendliche erneut zur Disposition zu stellen.“ Gegen 16 Uhr

in der Schmeling-Halle ausgetragenen Playoff-Halbfinale um die Deutsche Volleyball-Meisterschaft der BR Volleys gegen Düren kennengelernt. Hier hatte ihm Landmann vom Vorhaben des TSC berichtet. Der LSB-Präsident lobte bei seinem Besuch den Verein für die Initiative: „Eine sehr gute Idee, diese Teststation in Betrieb zu nehmen. Die Sportvereine sind Teil der Lösung in den Maßnahmen gegen die Pandemie.“ Landmann sagt: „Eine kürzlich vorgestellte Studie über Aerosole hat ergeben, dass Sport im Freien kein Infektionstreiber ist.“

Milieuschutz-Befragung in Friedenau durchgeführt

KIEZ Infos für neue soziale Erhaltungsgebiete nötig – zufällig ausgewählte Haushalte bekamen Post

Es geht darum Gentrifizierung und Verdrängung zu verhindern: Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg hat im April und Mai für die drei neu zu erstellenden sozialen Erhaltungsgebiete Friedenau, Wittenbergplatz und Mariendorf Befragungen durchgeführt, um damit Informationen zur Wohn- und Lebenssituation zu erheben. Dieses Verfahren ist die Grundlage,

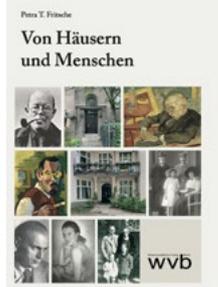
um sogenannte Erhaltungsverordnungen zu beschließen. Im Vorfeld hatte der für Stadtentwicklung und Bauen zuständige Dezernent Jörn Oltmann um rege Teilnahme gebeten, denn die war freiwillig: „Nur mit einer zahlreichen Mitwirkung können wir die Haushaltsbefragung zu einem Erfolg führen.“ Mit der Praxis hatte die Verwaltung die Landesweite

Planungsgesellschaft mbH (LPG) beauftragt. Zufällig ausgewählte Haushalte bekamen per Post ein Anschreiben, Hinweise zum Datenschutz und den Fragebogen selbst. Alle postalisch oder online eingegangenen Angaben wurden und werden im weiteren Verfahren anonymisiert, die Fragebögen nach Abschluss der Untersuchung sachgerecht vernichtet.

Von den Häusern und Menschen der Stierstraße

LITERATUR Petra Fritsche mit neuem geschichtlichen Werk

Jahrelange Recherchen waren vorausgegangen: Kürzlich hat die Friedenauerin Petra Fritsche ihr neues Buch veröffentlicht. Die ersten Kritiken zu „Von Häusern und Menschen“ seien durchweg sehr positiv, berichtete die Autorin jetzt gegenüber FRIEDA: „Insbesondere wurde öfter erwähnt, dass es sich zwar um ein Sachbuch handelt, die Menschen aber mit Empathie beschrieben werden.“ Petra Fritsche ist bei ihrer Arbeit den Schicksalen von BewohnerInnen der Stierstraße gefolgt: In den 30er-Jahren lebten dort Menschen, die als sozialistische Schriftsteller, moderne Maler, Widerstandskämpfer oder einfach als Juden erst aus ihrem bürgerlichen Leben ausgeschlossen, dann verfolgt wurden. Was mit ihnen im Dritten Reich oder in der Nachkriegszeit geschah, welche Rolle NachbarInnen spielten, wie sich die Häuser entwickelten, wer dort später einzog – all das wird beleuchtet. „Wie unter einem Brennglas bündeln sich die Geschichten dieser Menschen zu Geschichte“, heißt es in der Buchbeschreibung. Fritsche ist nicht nur Stadtführerin, unter anderem für wissenschaftliche Institutionen, sondern auch als Stolperstein-Organisatorin



sehr aktiv. Sie hat zum Thema promoviert und mehrere Auszeichnungen für ihr Engagement bekommen. „Seit 2008 habe ich unter anderem an allen Verlegungen in der Stierstraße teilgenommen, Recherchen gemacht, Gedenkfeiern organisiert und vor allem: Angehörige der Opfer kennengelernt. Auch ist die Stierstraße oft Teil meiner Führungen, so dass ich immer wieder von den Bewohnern erzähle. Die Geschichte der Straße gibt uns einen Eindruck davon, was unsere Geschichte ist.“ Die Gebäudefotos, mit denen Fritsche „Von Häusern und Menschen“ ausgestaltet hat, sind von ihr selbst aufgenommen. Die meisten Informationen habe sie in den Archiven der Entschädigungs- und Rückerstattungsämter gefunden – und in denen der Gestapo, außerdem durchforstete sie Bauakten und „Angehörige haben mir Fotos, Briefe und Lebenserinnerungen überlassen.“ Fritsche empfiehlt die Lektüre auch über den Kiez hinaus: „Ich beschreibe zwar Häuser und Menschen der Stierstraße, doch ist diese exemplarisch für hunderte Straßen in Deutschland.“ Das Buch ist im Buchhandel erhältlich, auch online.

Investition in Friedenauer Höhe

IMMOBILIEN Quantum kauft Teile der „Friedenauer Höhe“

Letzten Herbst hatte es beim Projekt Friedenauer Höhe geheißen, das Unternehmen Instone Real wolle dem Entwickler OFB als gleichberechtigter Partner beispringen. Jetzt hat das Joint Venture der beiden 537 Wohnungen verkauft. Sie gingen an die Quantum Immobilien AG – als sogenannter Forward Deal. Dabei wechselt eine schlüsselfertig und auf Kosten des Verkäufers zu errichtenden Immobilie den Besitzer, den Erlös können Bauträger bereits für anfallende Baukosten nutzen. Die Transaktion umfasst rund 23.700 Quadratmeter Wohnfläche und 135 Tiefgaragen-Stellplätze. Über den Kaufpreis haben die Parteien Stillschweigen vereinbart. „Wie versprochen haben wir direkt nach Abschluss der Transaktion mit den Bauarbeiten begonnen“, sagt Klaus Kirchberger, Vorsitzender der Geschäftsführung der OFB.

Freude bei Bürgerinitiative Breslauer Platz

VERKEHR „Bevorzugter Fußgängerbereich“ eingeweiht

Die Umwandlung der Lauterstraße zwischen Nied- und Rheinstraße in eine Fußgängerzone solle zur weiteren Belebung des Breslauer Platzes und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität beitragen, so heißt es vom Bezirksamt: Am 20. Mai fand nach kurzer Umbauphase die offizielle Einweihung des sogenannten „bevorzugten Fußgängerbereichs“ statt. Das Teilstück, das den Platz vom Gehweg trennt, ist seither nur noch für den Lieferverkehr am Montag, Dienstag und Freitag von 6 bis 10 Uhr sowie für den Marktbetrieb freigegeben. RadfahrerInnen dürfen passieren. Die Erreichbarkeit der anliegenden Gebäude für Entsorgungs- und Rettungsfahrzeuge bleibe gewährleistet, so die Verwaltung: „Nachdem die Teileinziehung der Lauterstraße zwischen Nied- und Rheinstraße im Herbst 2020 rechtskräftig wurde, wird mit der Eröffnung ein langjähriger Wunsch der Bürgerinitiative Breslauer Platz und der Bezirksverordnetenversammlung umgesetzt.“

Neuer Vorsitzender der bezirklichen Seniorenvertretung

POLITIK Peter Witt zum Nachfolger von Heidi Kloor gewählt

Die Seniorenvertretung von Tempelhof-Schöneberg hat im April einen neuen Vorsitzenden auserkoren: In einer als Videokonferenz durchgeführten Sitzung wurde Peter Witt einstimmig gewählt. Bereits seit 2020 hatte er neben seiner Stellvertreterstätigkeit kommissarisch die Vorsitzertätigkeiten übernommen. Seine Vorgängerin Heidi Kloor hatte ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung gestellt, bleibt aber weiterhin aktives Mitglied des Gremiums. Die Seniorenvertretung setzt

sich für die Belange der älteren Generation ein – in der Öffentlichkeit, beim Bezirksamt und bei allen wichtigen Institutionen. Sie hat Rederecht in den Ausschüssen der Bezirksverordnetenversammlung und bringt dadurch bei für Ältere relevanten Themen deren Interessen in die politische Entscheidungsfindung ein. Das Gremium steht auch in Kontakt mit Seniorenfreizeitstätten und Pflegeheimen im Bezirk und organisiert Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen.

Eine für alles? Was können Banking-Apps?

Smartphones und Tablets sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Kein Wunder, dass auch Bankgeschäfte zunehmend über mobile Endgeräte geregelt werden. Aber: Was können die dabei eingesetzten Banking-Apps heute alles leisten? Wir geben einen Überblick.

Die meisten Menschen begegnen ihrer Bank mittlerweile deutlich häufiger online als in einer Filiale. Rund drei Viertel der Bundesbürger nutzen ihren PC für Überweisungen oder greifen zum Smartphone, um ihren Kontostand zu prüfen – das zeigt eine Studie im Auftrag des Digitalverbands Bitkom aus dem vergangenen Jahr. Besonders die Corona-Krise hat zuletzt wie ein Katalysator für digitale Finanzgeschäfte gewirkt.

Die Direkt- und Filialbanken haben den Trend früh erkannt und punkten in Tests immer wieder mit Sicherheit, Leistungsumfang und Funktionalität ihrer Banking-Apps. So wurde die App der genossenschaftlichen PSD Banken kürzlich im Rahmen einer Analyse des Wirtschaftsmagazins Capital erstmals getestet und auf Anhieb mit „gut“ bewertet.

Unterschied zum klassischen Onlinebanking

Im Vergleich zum Banking am PC ist Mobile Banking per App bei vielen Grundfunktionen schneller und komfortabler. Viele Apps können beispielsweise Rechnungen oder Überweisungsträger über die Kamera des Smartphones automatisch einlesen und sekundenschnell in eine elektronische Überweisung umwandeln. Das lästige Abtippen von IBAN und Empfängername entfällt. Push-Benachrichtigungen ermöglichen die genaue Kontrolle über Konto- und Kreditkartenumsätze.

Dispokredite können beantragt, Überweisungslimits gesetzt oder der nächste Geldautomat gefunden werden. Auch der Handel mit Wertpapieren oder das Ändern von Kontaktdaten sind inzwischen meist Standard. Nebenbei ist der Log-in durch biometrische Merkmale wie Fingerabdruck oder Gesichtserkennung immer bequemer geworden.

Pluspunkt Multibanking

Beliebt bei Kunden ist die Möglichkeit des Multibankings. Damit können Konten verschiedener Banken in die App integriert werden. Die praktische Funktion ist nicht bei allen Banken verfügbar, Sparkassen und Genossenschaftsbanken bieten sie jedoch schon lange in ihren Banking-Apps an.

Sicherheit geht vor

Als täglicher Begleiter kann das Smartphone schnell einmal verloren gehen oder gestohlen werden. Mit Schutzmechanismen wie der sogenannten Zwei-Faktor-Authentifizierung beim Log-in sorgen die Banken für Sicherheit. Beachten Sie selbst darüber hinaus einige einfache Tipps, können Sie Mobile Banking guten Gewissens verwenden: Laden Sie Banking-Apps ausschließlich aus autorisierten App-Stores herunter, schützen Sie Ihre Zugangsdaten und werfen Sie regelmäßig einen Blick auf die Kontoumsätze. Verlieren Sie Ihr Smartphone oder Tablet, lassen Sie schnell das Konto sperren.



Antje Soost, Kundenberaterin
PSD Bank Berlin-Brandenburg

Was bringt die Zukunft?

Banken investieren viel, um Mobile Banking für ihre Kunden immer nutzerfreundlicher und einfacher zu gestalten. In nicht allzu ferner Zukunft wird es noch alltäglicher sein, ganz nebenbei Finanzgeschäfte per Sprachbefehl zu tätigen: Depotabfragen beim Hausputz, Überweisungen in der Werbeunterbrechung, Umbuchungen vom Sofa aus. Voice Banking macht's möglich.

Neue Perspektiven zeichnen sich auch beim Einsatz der sogenannten Wearables ab, der am Körper tragbaren Endgeräte. Smartwatches eignen sich zum Beispiel bestens zum kontaktlosen Bezahlen an der Ladenkasse.

Zudem dürften sich digitale Finanzangebote jenseits des klassischen Bankings weiter verbreiten – darunter Crowdinvesting-Anwendungen oder sogenannte Robo-Advisors, bei denen künstliche Intelligenz persönliche Anlageempfehlungen gibt.

Kostenlose Finanz-Apps: unsere Tipps



Wilhelm

Die App vergleicht unabhängig Tarife von über 160 Versicherern und prüft Ihre aktuelle Absicherung auf Verbesserungspotenzial. Bei Fragen beraten erfahrene Experten per Chat oder Telefon.



Reise + Geld

Behalten Sie Währungswechselkurse im Blick oder vergleichen Sie die Kosten für Kaffee und Taxifahrten an mehr als 70 Reisezielen weltweit. Die App beinhaltet zudem wichtige Karten-Sperrnummern.



Mein Budget

Mit der App der Stiftung „Deutschland im Plus“ können Jugendliche effektiv ihre Einnahmen und Ausgaben kontrollieren und erwerben Finanzkompetenzen für ein selbstständiges Leben.

Schwedenrätsel

Fluss durch Berlin	leere Redensart	ugs.: heran	Vater und Mutter		Bußbereitschaft	Maßeinteilung an Messgeräten		Kriemhilds Mutter		organische Bodenabdeckung	menschliches Einzelwesen		Frisur, Krauskopf (Kurzzw.)	bayer., österr.: Stoffrand	ein Verhältniswort	Buch im Alten Testament	Abk.: United States
					Beinbekleidung								Kletterpflanze				
								kalte Mischspeise		tropische Ölfrucht							
					außerirdisches Lebewesen		Berliner Bürgermeisterin		2								im Wasser driften
Einbringen der Feldfrüchte		Schlaf-erlebnis	Name Gottes im Islam							Uralt-Baum „Dicke ...“		Wachs-salbe					
J. Radtkes Yoga-Praktik	5					1	Dunst-gebilde			beweglich	7				Frucht der Buche	Abk.: New Hamp-shire	
				ver-flossen		Schuppen-echse						argenti-nischer Tanz im 2/4-Takt		Abzähl-reim: ..., me-ne, muh			
Nuss-inneres	Erbauer der „Burg“		Sammel-stelle, Lager					schwed. Kron-prinzes-sin				fernöstl. Schatten-boxen	4				
zugäng-lich, menschlich						Inserat, Zeitungs-anzeige		lebens-künftig						Mär-chen-gestalt		niederl. Wachol-der-schnaps	
			Rahmen-teil		Wert-papier						Aus-gangspunkt, Beginn		Wild-pflege				
Haupt-kirche		tropische Schling-pflanze						die Krone tragender Teil des Baumes		handeln							
					dreist, schneidig, flott		Kurz-schrift (Kurz-wort)						Figur von M. Twain (Huckle-berry ...)		Künst-ler-entgelt		Edelpelz
unver-schlossen		westl. Groß-macht (Abk.)		Einrich-tung für Bank-kunden						Abk.: mobile Datener-fassung		kehren					
nicht innen	6						ital. Mode-designer (Giorgio)							Abk.: Avenue (engl., franz.)			
Abk.: Neben-stelle				Gründer von Home-MealDeal			3					Säuge-tier-ordnung					
starke Feuch-tigkeit							Kunst-förderer, Gönner							metall-haltiges Mineral			

svd1816-03

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	6	7
---	---	---	---	---	---	---	---

	3				9		8
9			6		2	4	
			1	5		3	
		8		5			1
	4			2		6	
1			6		5		
	2		8	7			
	5	3			6		2
7		4					8



Entspannt surfen ... FRIEDA verlost ein aktuelles iPad

Sie haben einen Tipp für das richtige Lösungswort unseres Schwedenrätsels? Senden Sie ihn uns online über www.raz-verlag.de/kontakt oder postalisch an RAZ Verlag und Medien GmbH, Am Borsigturm 15, 13507 Berlin. Das FRIEDA Team meldet sich dann bei dem Glückszpilz, der sich den Gewinn bei der PSD Bank (Handjerystraße 34-36, 12159 Berlin) abholen kann. Einsendeschluss ist Montag, 28. Juni 2021.

Teilnahmebedingungen: Teilnahme ab 18 Jahren, MitarbeiterInnen des RAZ Verlags und deren Angehörige sind nicht teilnahmeberechtigt. Barauszahlung des Gewinns nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme an diesem Gewinnspiel stimmen Sie der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten nur für den Zweck des Gewinnspiels zu. Näheres finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie auf unserer Website (www.raz-verlag.de) abrufen oder in unseren Geschäftsräumen (Am Borsigturm 15, 13507 Berlin, Mo - Fr, 10 bis 13 Uhr) erhalten können.





DU BIST BERLIN?

primetimetheater.de

wir ooch.



Eiskönigin für drei Minuten

Ein Selbstversuch in der KälteLounge bei -150 Grad

Ein lautes Brummen erfüllt den Raum, und dann steigt eisigkalter weißer Nebel auf: Ich stehe – nur in Unterwäsche und mit warmen Hausschuhen bekleidet – bis zum Hals in der runden Kältekammer. Minus 150 Grad soll es gleich kalt werden und ich frage mich, wie sich das wohl anfühlen wird. Ich erwarte Zittern und Bibbern und Zähneklappern in meiner frostigen kleinen Welt, als die Temperaturanzeige sich vom Plus- kontinuierlich in den Minusbereich bewegt. Dennoch sage ich mir immer wieder: ‚Es soll ja gesund sein, also warte einfach ab und genieße‘ ... Dann wird es kälter und kälter: Der bekannten Hauptfigur „Elsa“ aus Disneys „Eiskönigin“ gleich, spüre ich in mich hinein, sage mir „ich lass‘ los“, denn die Titelmelodie des Kinofilms kommt mir unwillkürlich in den Kopf, als es minus 50, minus 60 und dann minus 100 Grad kalt wird. „Es ist eisig, aber nicht unangenehm“, rufe ich Dr. Eva Blömeke zu. Die Inhaberin der KälteLounge steuert die Temperatur außerhalb der Kabine und beobachtet genau, ob es mir noch gutgeht. Bei minus 120 Grad ist nach zwei Minuten Schluss für mich – und ich steige mit gefühlt frostigen Oberschenkeln und einem kalten Bauch aus meinem kurzfristigen Eispalast.

Seit Juli 2020 befindet dich die KälteLounge an der Bornstraße 2. Inhaberin Blömeke war in mehrfacher Hinsicht mutig, als sie ihr Unternehmen an den Start brachte: Nicht nur, dass



Trotz Corona sei ihr neues Geschäft gut angelaufen, berichtet Dr. Eva Blömeke.

sie ihr „eiskaltes“ Geschäft mitten in der Pandemie-Zeit eröffnete, sondern sie orientierte sich mit der KälteLounge beruflich komplett neu. „Als promovierte Betriebswirtschafterin war ich 15 Jahre lang in diesem Bereich tätig. Allerdings habe ich bereits währenddessen begonnen, mich aus eigenem Interesse im Themenfeld Gesundheit und Prävention weiterzuentwickeln“, fügt sie hinzu. Auf die mehrjährige Yoga-LehrerInnen-Ausbildung folgten Fortbildungen zur Massage-Therapeutin. „Im Moment bin ich mitten in der

„Mich interessiert der ganzheitliche Blick auf den Menschen.“

Eva Blömeke

Ausbildung zur Heilpraktikerin, weil mich der ganzheitliche Blick auf den Menschen interessiert und ich meine Kundinnen und Kunden noch umfassender beraten möchte.“ Auch die frostigen Temperaturen hat die 41-Jährige als persönliches Heilmittel für sich entdeckt – die Kältetherapie war vor einigen Jahren ihr Schlüsselerlebnis, wieder schmerzfrei zu sein und die eigene Gesundheit nachhaltig zu verbessern.

Kälte spielt für das Wohlbefinden des Menschen in vielfacher Hinsicht eine Rolle: Starker Kältereiz stimuliert die Ausschüttung von Endorphinen – er bringt den Stoffwechsel in Schwung und stärkt das Immunsystem. Entzündungen gehen zurück und Schmerzen können gelindert werden. Regelmäßige Kälteanwendungen helfen beim Stressabbau, fördern einen guten Schlaf und können Stimmungsschwankungen positiv beeinflussen. Aber auch Leistungssportlerinnen und -sportler schwören mehr und mehr auf Kälte nach dem Training, denn sie fördert die Durchblutung und den Sauerstoffgehalt der Muskulatur. Regeneration und Leistungssteigerung werden unterstützt. Kälte macht wach, schenkt Energie und stärkt die eigene Konzentrationsfähigkeit. Sogar zum Abnehmen eignen sich tiefe Minusgrade – schließlich muss der Körper zur Kompen-

sation selbst Wärme produzieren. Dadurch werden nach der „supercoolen“ Anwendung aktiv Kalorien verbrannt – der so genannte Nachbrenneffekt setzt ein. Positiv auch: Durch das Ankurbeln des Organismus kann die Haut gestrafft werden.

Trotz Corona lief Blömekes neues Geschäft gut an, berichtet sie. Durch die kontaktlos mögliche Anwendung und mit Einzelterminen kann sie sicherstellen, dass alle Abstands- und Hygienevorschriften eingehalten werden. Wer in die KälteLounge kommt – das sind meist Menschen mit gesundheitlichen Herausforderungen wie Rheuma, Arthritis und Gelenkerkrankungen, aber auch mit Rücken oder Hüftbeschwerden – erhält erst einmal eine sehr ausführliche Beratung. „Ich muss im Vorgespräch natürlich klären, ob die Kältetherapie auch wirklich in Frage kommt“, erklärt die Friedenauerin. „Für Menschen mit Herz-Kreislauf-Beschwerden, Stent oder Herzschrittmacher, mit unbehandeltem hohem Blutdruck, aber auch mit bestimmten seltenen Krankheiten ist die Kälteanwendung nicht geeignet“, fügt sie hinzu. Eine ihrer Stammkundinnen ist Silvia Kortum aus dem Prenzlauer Berg: „Ich bin eine echte Wiederholungstäterin und komme regelmäßig in die Friedenauer KälteLounge“, sagt sie. Seitdem sei ihre Arthrose im Knie viel weniger schmerzhaft. Unter der Kundschaft sind allerdings auch viele Menschen, die für sich erkannt haben, dass die eigene Gesundheit ein hohes Gut ist. Sie wollen an der Bornstraße aktive Vorsorge betreiben, wenn sie sich für bis zu drei Minuten den extrem eisigen Temperaturen aussetzen.

Mir selbst hat die Kälte jedenfalls gutgetan. Wirklich gefroren habe ich nicht, aber allgemein fühle ich mich jetzt, danach, wacher, konzentrierter und irgendwie erfrischt. Wer weiß, vielleicht werde ich auch zum dauerhaften „Frost-Freund“, vielleicht, um bei Film-Eiskönigin Elsa zu bleiben, wird die Kälte nun ein – guter! – Teil von mir ...

FLÉ

FRIEDA Reporterin Christiane Flechtner testet die KälteLounge von Dr. Eva Blömeke und wird bei -150 Grad für kurze Zeit zur Eiskönigin. Mehr Infos zum Angebot gibt es unter www.kaelteclubs.de/Berlin





Joelynn Lokes Küche in ihrer Wohnung an der Baumeisterstraße ist mal Familienort, mal Arbeitsplatz – streng getrennt. Sobald sie ihre singapurischen Spezialitäten für HomeMealDeal kocht, gehört neben der Kochmütze auch eine Maske zu ihrer Ausstattung.

Ein Home-Office für Kiez-KöchInnen

Start-up hilft Menschen aus der Gastrokrisis

Die Handgriffe sitzen: Joelynn Loke steht in ihrer Wohnung an der Baumeisterstraße am Herd und bereitet für ihre kleine Familie das Essen vor. Später wird sie die Küche penibel reinigen, ihre Hände desinfizieren, Handschuhe bereitlegen, die Mund-Nasen-Maske aufsetzen und erneut in Töpfen und Pfannen rühren – dann allerdings in anderen, separaten. Und sie wird kochen, was ihr Handy ihr durchgegeben hat. Nur soviel ist sicher: Es wird ebenfalls ein traditionelles Original-Rezept ihrer Familie aus Singapur sein. Das leckere Ergebnis wird sie dann fein säuberlich verpacken und darauf warten, dass es an der Tür klingelt. Dann kommt der Kunde, der sich das Gericht über eine besondere App ausgesucht hat. „HomeMealDeal“ heißt sie, wie das Unternehmen, das sie vor einem halben Jahr in Friedenau und Schöneberg an den

Start gebracht hat. „Dass das hier im Kiez geschah, hat zwei Ursachen“, erklärt einer der beiden Gründer, Martin Schmidt: „Die eine ist, dass ich selbst an der Rubensstraße wohne und die gastronomische Situation hier gut kenne.“ Der andere, und da kommt er

„Wenn das funktioniert, dann ist es nicht weniger als die Revolution der Gastronomie!“

Martin Schmidt

ins Erzählen, ins Detail, hat viel mit Behördlichem zu tun. „Als wir unsere Idee bei den Berliner Ämtern – Ordnungsamt, Gesundheitsamt, Lebensmittelaufsicht – vortrugen, gab es viele Vorbehalte. Tempelhof-Schöneberg war der erste Bezirk, der uns trotzdem eine Chance geben wollte: eine Möglichkeit zu beweisen, dass Gastronomie auch im Home-Office gelingen kann.“

Inzwischen hat das Jungunternehmen expandiert, auch in Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und – seit Mai – Pankow, Charlottenburg-Wilmersdorf und Neukölln schwingen, um auf den Appetit von inzwischen rund 10.000 KundInnen zu reagieren, leidenschaftliche Menschen Löffel und Pfannenwender. 70 Prozent sind tatsächlich gelernte KöchInnen, sagt Schmidt und erinnert sich: „Ich hatte schon lange ein Start-up gründen wollen, am liebsten eines, das Menschen hilft. Deshalb war ich nach Berlin gekommen. Hier lernte ich im Februar 2020 meinen Mitgründer Mario kennen, aber auch viele Köchinnen und Köche, die gerade ihre Jobs verloren. Da wurde die Idee für HomeMealDeal konkret, die Notlage der Freundinnen und Freunde war die Triebfeder.“ Einfach aber war das Projekt nicht, Reaktionen von „unmöglich“ bis „verrückt“ bekamen die beiden

Männer zu hören. Neben dem Konzeptuellen und den amtlichen Auflagen galt es schließlich auch, eine Finanzierung zu bekommen. Kurz: In vieler Hinsicht war Klinkenputzen angesagt. Doch dann fand man sowohl über den Berliner Senat, als auch über ein Start-up-Stipendium der EU und ein Programm der Humboldt-Universität starke Unterstützung: „Die haben das Feuer in unseren Augen gesehen“, ist sich Schmidt sicher: „Wir waren und sind uns schließlich sicher: Wenn das funktioniert, dann ist es nicht weniger als die Revolution der Gastronomie!“ Der 35-Jährige zieht Vergleiche mit Firmen wie Uber oder Airbnb heran, wo Privatmenschen ihr Auto als Taxi beziehungsweise ihr Heim als Feriendomizil anbieten. Allen Ideen gemein ist es, ein Business quasi nach Hause und dezentral in die Kieze, in Wohngebiete, hineinzubringen, neue Nähe und neue Freiheiten zu schaffen: „Das Potenzial unseres Konzepts konnte deshalb auch unsere FörderInnen überzeugen.“ Zurzeit ermöglichen diese es den HomeMeal, „Dealern“ sogar, sämtlichen Umsatz bei den KöchInnen zu belassen. „Direkt Geld verdienen würden wir Gründer nicht wollen, bevor Corona vorbei ist, das fänden wir nicht richtig. Uns geht es jetzt erstmal darum, andere aus der Krise zu bringen.“

Zurzeit fließt die Arbeitskraft von Schmidt und seinen drei Office-Kollegen vor allem ins Wachstum: Noch im Sommer wollen sie ganz Berlin abdecken, im Herbst soll es Richtung München, Hamburg und Köln weitergehen ... und in absehbarer Zeit auch über die Staatsgrenzen hinweg: „Was wir in Deutschland hinbekommen, können wir in allen anderen EU-Ländern auch schaffen“, unterstreicht der Unternehmer, der selbst schon die Welt bereiste und aus- wie inlands mitunter enttäuscht über nur vermeintlich authentisches



Martin Schmidt und Mario Dugonik gründeten HomeMealDeal.

Singapurisches Nasi Lemak

Nasi Lemak ist eine gesunde und leckere Mahlzeit, die sowohl in Singapur als auch in Malaysia beliebt ist. In der malaiischen Sprache bedeutet „Nasi“ Reis, „Lemak“ ist das Fett aus der Kokosnussmilch.

Zutaten für 4 Personen: Für den Kokos-Milchreis: 3 Tassen Jasminreis, 1/2 Tasse dickflüssige Kokosnussmilch, circa 3 Tassen Wasser, 2 Pandanblätter, 1 Stiel Zitronengras. Für das Hähnchen: 4 Hähnchenschenkel, 1 Zwiebel, 3 Knoblauchzehen, 3 EL Honig, 1 EL weißer Essig, 1 TL Sesamöl, 1 TL schwarzer Pfeffer, 2 TL Sesam. Für die Garnitur beispielsweise: Bananenblätter, Gurke, geröstete und gesalzene Erdnüsse, hartgekochte Eier, Sambal Nasi Lemak

Zubereitung: In einem Topf mit schwerem Boden Wasser, Kokosmilch, geknotete Pandanblätter und gequetschtes Zitronengras zum Kochen bringen. Reis hinzufügen und alles bei geschlossenem Deckel leicht sieden. Nach 5 Minuten umrühren, nach weiteren 5 Minuten Platte ausschalten. Nach 10 Minuten Reis lockern. Backofen auf 180 °C vorheizen. Eine Auflaufform mit Backpapier auslegen. Knoblauchzehen, Honig, Essig, Sesamöl, Sesam und Pfeffer zur Glasur vermischen. Geschnittene Zwiebeln und Hähnchenschenkel (mit der Haut nach unten) in Auflaufform mit Glasur übergießen. Alles 20 Minuten backen, wenden und nochmals bis zu 15 Minuten backen. Die Glasur sollte klebrig sein.

Zum Anrichten den Reis auf einen Teller oder ein Bananenblatt geben und, nach Geschmack, mit Sambal, Erdnüssen, Ei, Gurke und den Hühnerschenkeln garnieren. **Guten Appetit!**



Essen ist: „So, wie ich in Asien die Erfahrung machte, dass ein Gericht in einem ‚Brauhaus‘ wenig mit deutscher Küche zu tun hat, finden wir etwa in Berlin häufig ‚eingedeutschte‘ Rezepte. Bei HomeMealDeal aber ist es sogar ein Einstellungskriterium, dass die Köchinnen und Köche Lust haben nach alter Familientradition aus ihrer Heimat zu kochen. Wenn sie fragen, was sie auf die Karte setzen sollen, sagen wir ‚na, das, was Du bei Deiner Oma gern gegessen hast zum Beispiel.‘“ Außerdem gibt es bestimmte Rahmenbedingungen beim Start-up: Frisch und gesund soll es sein. Und erschwänglich – schließlich fallen ja Fixkosten wie eine Restaurant-Miete weg. Das, meint Schmidt, schätzen nicht nur „Foodies“, sondern auch Familien und nicht zuletzt Zugezogene aus anderen Ländern, die sich ein Stück authentisches Heimatgefühl auf der Zunge zergehen lassen können. Deshalb hält er das Konzept auch für unabhängig von der Pandemie: „Bei viele Menschen wird der coronabedingte Einstieg ins Home-Office zur Gewohnheit und Dauerlösung werden, und ein vielfältigeres Gastro-Angebot, das bis in die kleinsten und äußersten Wohngebiete hineinreicht, ist und bleibt für sie interessant.“

Auch bei Joelynn Loke wird sich heute zum Feierabend jemand ihr Küchenwerk nach Hause holen. Sie hat auf Bestellung ein Singapurisches Nasi Lemak zubereitet, ein Reisgericht mit Kokosmilch. Die gelernte Stadtentwicklerin suchte nach der Elternzeit gerade einen neuen Job in Berlin, als Corona ausbrach. „Ich habe es immer geliebt zu kochen und zu backen, das hat für mich fast etwas Therapeutisches“, erzählt sie. Als sie über eine Anzeige von HomeMealDeal erfuhr, war sie deshalb begeistert, sah auch die Flexibilität der Arbeitszeiten als für sich und die Situation passend. „Nach meiner Bewerbung kam der Co-Gründer hierher, probierte mein Essen und war begeistert.“ Selbst wenn die Pandemie vorüber und das Leben wieder in anderen Bahnen laufen könnte, würde sie dem Start-up treu bleiben: „Es macht einfach sehr viel Spaß, Bestellungen zu bekommen und dadurch die Leute aus der Nachbarschaft hier in Friedenau kennenzulernen. Es ist für mich eine Art mich zu integrieren.“ Und prompt klingelt es an der Tür: Ein hungriger Magen wartet. Joelynn Loke lächelt. **ITH**



Ein Baum, zwei Brüder und ein Nationalerbe



VERZWEIGT Die „Dicke Marie“ in Tegel

Es gibt Bäume ... und es gibt diesen besonderen Baum: die mehrere hundert Jahre alte Stieleiche „Dicke Marie“. Sie steht, nahe dem Tegeler See, im Tegeler Forst, der zu einem wunderschönen Spaziergang einlädt. Familien können ihren Ausflug dorthin mit weiteren Highlights verbinden: So ist zum Beispiel der Robinson-Crusoe-Spielplatz nur etwa 200 Meter von „Marie“ entfernt. Von blauen Kunststoffwellen eingefasst, gibt es viele verschiedene Spielinseln in einem weiten „Rasenmeer“, dazwischen Sandstrandflächen mit Spiel- und Wackelschiffen, einen

Leuchtturm, Schaukeln sowie Balancier- und Klettergeräte und eine elf Meter lange Röhrenrutsche, die von einem Aussichtsturm zum „Strand“ führt. SportlerInnen können sich auf dem großen Fußball- und Basketballplatz betätigen. Sogar HundebesitzerInnen kommen auf ihre Kosten, denn auf sie und ihre Vierbeiner wartet ein eingezäunter Agility-Park. Eindrücke, Tipps für den Aufenthalt, zur Anreise und mehr verrät die Ausflugmama unter www.youtube.com/c/AusflugmamaBerlin



Die Geschichte der „Dickten Marie“ ist eng mit der der berühmten Humboldt-Brüder verbunden. Die beiden wuchsen im nahegelegenen Schloss Tegel auf und sollen den beliebten Baum nach ihrer Köchin benannt haben: „Marie“ war demnach auch recht rundlich. Früher diente die uralte Eiche im Übrigen als Grenzbaum und trennte die Gemarkungen Tegel und Heiligensee. An der umfangreichsten Stelle misst sie über 6,7 Meter und hat es – als erster Hauptstadtbaum – gerade in die Galerie der Nationalerbe-Bäume geschafft; die offizielle Ausrufung soll im Juli erfolgen.

Foto: ©Isabelle Bonenkamp (Wunderbelle)/CC BY-SA 4.0/Wikimedia Commons. ©Inka Thaysen

tipBerlin

Ostsee

Das Inselmagazin für Rügen, Darß, Hiddensee und Usedom

plus: die Hansestädte Wismar, Rostock, Stralsund & Greifswald

Jetzt im Handel oder versandkostenfrei bestellen:
www.tip-berlin.de/shop





Einfach mal 'ne Riesenwelle machen

FEUCHTFRÖHLICH Cooler Wasserspaß für Groß und Klein – sportlich oder spielerisch

Abkühlung finden: Das wird in den kommenden Wochen und Monaten wieder ein großes Thema sein – und warum dann nicht mal auf eine andere Art als gewohnt ... vielleicht sogar mit ein bisschen Urlaubsfeeling? Wasserski- und Wakeboard-Anlagen können eine tolle Abwechslung sein, und davon gibt es rund um Berlin gleich mehrere. Die Anlage in Großbeeren (www.wakeboarding-berlin.de) oder in Zossen (www.wasserskipark-zossen.de) etwa bieten jeweils Seilbahnen, die die SportlerInnen auf einem oder zwei Brettern übers Wasser ziehen. In den angeschlossenen Strandbädern lässt sich das spannende, sportliche und auch mal lustige Treiben auf den Wellen vom Handtuch aus bequem beobachten.

Nur einen Tropfenspritzer von Friedenau entfernt, befindet sich unterdessen ein besonders nasser Ort: Das Wasser-Museum Berlin (www.wassermuseum-berlin.de)

hat seinen Sitz an der Dillenburger Straße 57, Auf dem Areal der Gartenarbeitsschule Wilmersdorf. Unter dem Motto „Anfassen – Zuhören – Einmischen“ bietet der betreibende Verein Kindern und Familien verschiedene Möglichkeiten sich mit dem feuchten Urelement auseinanderzusetzen. Es gibt einen spielerischen Wasser-Parcours, während der Sommermonate eine Wasser-Werkstatt mit verschiedenen Stationen und einem Wasserspielhaus zum Spielen und Lernen. Schwämme und Spritzpistolen gehören zum beliebtesten Equipment. Regulär geöffnet hat das Museum für Familien saisonal dienstags bis freitags zwischen 14 und 17 Uhr, alle zwei Wochen auch samstags von 13 bis 18 Uhr. Eine Anmeldung unter Tel. 89732395 ist nötig. Der Eintritt beträgt pro Kind 5 Euro, Erwachsene zahlen 4,50 Euro. Das Familienticket für drei Personen gibt's für 11,50 Euro, Omas und Opas kommen zum halben Preis rein.



Liebe Leserinnen und Leser,

wegen des Coronavirus sind Ausflüge in diesen Zeiten mitunter nur bedingt oder gar nicht möglich. Wir stellen Ihnen trotzdem einige Tipps vor, bitten Sie aber vor Reiseantritt zu prüfen, ob die Destination geöffnet hat und welche Pandemie-Regeln dort gelten. *Ihr FRIEDA Team*

**Städtetrips
und
Landpartien**

Kleine Fluchten

Im Handel
oder versandkostenfrei:
www.tip-berlin.de/shop



**Höchstens
viereinhalb
Stunden ab Berlin**

ohne Flugzeug

tipBerlin

Tip Berlin Media Group GmbH, Salzufer 11, 10587 Berlin

Ferienbuchtipp aus dem Kiez



„Nichts verscheucht böse Träume schneller, als das Rascheln von bedrucktem Papier“, sagt die Autorin Cornelia Funke. Kein Wunder, dass Bücher während der Pandemie – und gerade auch jetzt zu den langen Ferien – zu einem idealen Zeitvertreib werden, kann man mit ihnen doch so einfach der Wirklichkeit entfliehen und in fremde Welten eintauchen. FRIEDA hat die örtlichen Buchhandlungen gebeten, ihre persönlichen Lektüretipps für Sie vorzustellen. Hier sind die Favoriten der Literatur-ExpertInnen.

Aus der Buchhandlung Thaer empfiehlt Elvira Hanemann



SACHBUCH

Die Donut-Ökonomie – Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört – Ein verständlich geschriebenes Sachbuch, das anhand des Donut-Modells ökonomische Auswege aus der Klimakrise zeigt. Kate Raworth skizziert, warum wir nur innerhalb der planetaren Grenzen wirtschaften dürften und dabei einen sozial gerechten Mindeststandard einhalten müssen – und das auch können. Sie erklärt außerdem gut, warum der Wachstumswahn ein Ende haben muss. Ich fordere den Wirtschaftsnobelpreis für Raworth!“

Autorin: Kate Raworth
Verlag: Hanser | Preis: 24 Euro



BELLETRISTIK

Der Fallmeister – ‚Mein Vater hat fünf Menschen getötet‘ – so beginnt dieser Roman. Der Sohn ist überzeugt, dass es kein Unfall war. Er lebt in einer postfossilen Ära, in der die Welt in Kleinststaaten und Stämme zurückgefallen ist, in der jeder gegen jeden kämpft. Meist geht der Kampf ums Trinkwasser. Ein düsteres Psychodrama, Liebesgeschichte, politische Dystopie oder Krimi? Die Frage stellt sich mir wegen der schriftstellerischen Leistung eher nebenbei. Es ist alles davon – aber noch viel mehr. Eine herausragende Lektüre!

Autor: Christoph Ransmayr
Verlag: Fischer Verlag | Preis: 22 Euro



KINDERBUCH

Was macht der Kater, wenn ich schlafe? – Das Mädchen Fritze möchte unbedingt wissen, was ihr Kater Mika des Nachts so treibt. So fragt sie alle möglichen Menschen. Niemand weiß es aber wirklich. Doch Fritze gibt nicht auf und forscht weiter. Wie schön, dass in jedem Kapitel auch Mika selbst zu Wort kommt – und aus seiner Sicht seine nächtlichen Erlebnisse schildert! Eine sehr lustige Geschichte besonders, aber nicht nur, für KatzenfreundInnen jeden Alters ab 7 oder 8 Jahren zum Selberlesen, und zum Vorlesen schon ab 6 Jahren.

Autorin: Silke Lambeck
Illustrationen: Karsten Teich
Verlag: Gerstenberg | Preis: 15 Euro

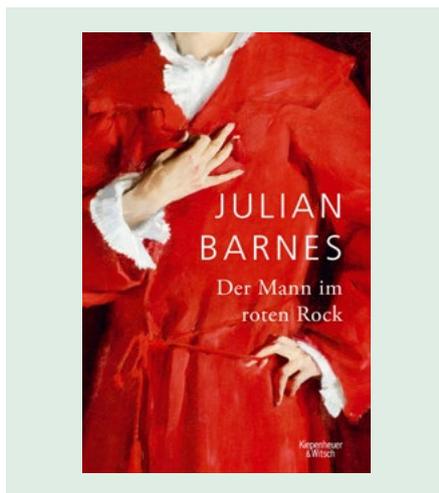
Aus der Buchhandlung Der Zauberberg empfiehlt Gerrit Schooff



SACHBUCH

Wenn Elefanten kämpfen – Der liberale Politiker Alexander Graf Lambsdorff, Experte für Außenpolitik, wagt den Sprung in das Thema der Globalisierung. Wo steht Europa im Handelskonflikt zwischen den USA und China? Ist das westliche Lager noch so geschlossen wie zu Zeiten des Kalten Krieges? Welche Werte sind demokratischen Gesellschaften wichtig? Und: Ist Freiheit mehr als bloß ein Lippenbekenntnis der eigenen Wohlstandssicherung? Auf diese und ähnlich gelagerte Fragen liefert das Buch bedenkenswerte Antworten und regt dazu an, eine eigene Haltung zu entwickeln, die keineswegs mit derjenigen von Lambsdorff übereinstimmen muss. Genau das ist ja Liberalität!

Autor: Alexander Graf Lambsdorff
Verlag: Propyläen | Preis: 24 Euro



BELLETRISTIK

Der Mann im roten Rock – Das schmale Buch öffnet den Blick auf das bunte Panoptikum der Pariser Gesellschaft Ende des 19. Jahrhunderts. Es geht um Duelle, Wagner-Begeisterung, die Affäre Dreyfus, um Großbürgertum und Aristokratie, immense Vermögen und drohende Bankrotte, die aber von amerikanischen Millionärerinnen glücklich abgewendet werden können. Ein unterhaltsamer Rundgang durch die sogenannte gehobene Gesellschaft. Wer Oscar Wilde, Marcel Proust und Sarah Bernhardt näher kennenlernen möchte, liegt hier genau richtig. Obendrein macht man auch noch die Bekanntschaft des Dr. Samuel Pozzi, Repräsentant der Epoche, die mit dem Ersten Weltkrieg allerdings schaurig endete.

Autor: Julian Barnes | Verlag: Kiepenheuer & Witsch | Preis: 24 Euro



JUGENDBUCH

Der erste Tod des Marc Aurel – Noch immer fasziniert die Antike junge und heranwachsende LeserInnen. Das kaiserliche Rom ist zwar schon längst untergegangen, doch hat es historische Strahlkraft. Und genau so, nämlich mit leuchtenden Augen, liest man den Rom-Krimi von Gisbert Haefs. Die Verschwörung gegen Kaiser Marc Aurel und ihre glückliche Vereitelung ist nur Vorwand, um ein ungemein farbenprächtiges und detailliertes Bild der römischen Gesellschaft zu zeichnen. Jede einzelne Seite ist anschaulich, plastisch, voller Spannung und interessanter, aber auch düsterer Widersprüche. Denn Rom ist alles, und von allem auch das Gegenteil.

Autor: Gisbert Haefs
Verlag: Heyne | Preis: 9,95 Euro

Die nächste
FRÎEDA finden
Sie Ende Juli im
Briefkasten und an
den Auslagestellen

... mit tierischen
Geschichten!

Ausgabe August/September 2021

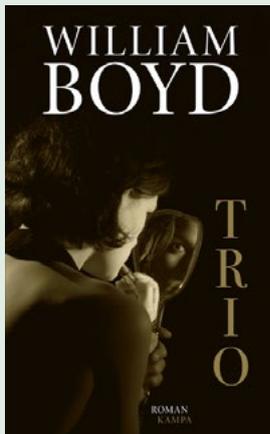
powered by: PSD Bank Berlin-Brandenburg

FRÎEDA

Das Lokalmagazin für Friedenau und Umgebung



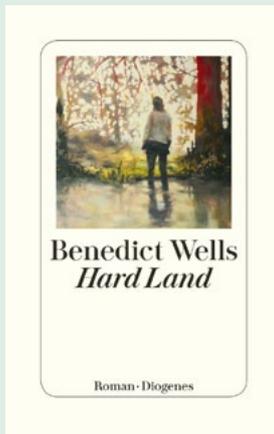
Aus der Nicolaischen Buchhandlung empfehlen
Angela Hermann, Martina Tittel und Doreen Nestler



BELLETRISTIK

Trio - Es ist der Sommer 1968: Während die Welt in Aufruhr ist, wird im sonnigen Brighton ein aparter Kinofilm gedreht. Hier kreuzen sich die Wege eines Filmproduzenten, einer Schriftstellerin und einer Schauspielerin. Alle drei führen ein Doppelleben: Elfrida, deren Ehe zerrüttet ist, fällt keine Zeile mehr ein. Talbot, der Filmproduzent, hat ein geheimes Hobby und macht gute Miene zum bösen Spiel. In Anny, die umwerfende Hauptdarstellerin, ist die ganze Welt verliebt, aber ihre Liebschaften bereiten dem Filmstar nur Scherereien. Während die Dreharbeiten voranschreiten, rumort es hinter den Kulissen gewaltig. Die Geheimnisse des Trios drohen aufzufliegen. Wie lange kann jeder seine Rolle spielen? Und wer inszeniert das größte Drama?

Autor: William Boyd
Verlag: Kampa | Preis: 22 Euro



BELLETRISTIK

Hard Land - Verloren, ohne Horizont, ohne Zugehörigkeit, ohne Beziehung, ohne Ziel, ohne Weg, zerrissen, geschmerzt - mit oder ohne Grund, egal - so fühlt sich der Protagonist der Geschichte. Genau das verlegt Benedict Wells auch noch in die 80er-Jahre und - Achtung: Höchststrafe! - in ein Kaff in Missouri. Wieder einmal ist der Autor in der Lage, sich feinfühlig in schmerzhaften Situationen hineinzusetzen, sie zu schildern und in den Älteren eine bittersüße Wehmut zu verursachen, ohne wirklich in diese Zeiten zurückreisen zu wollen. Gut getroffen auch die Wichtigkeiten in dieser Lebensphase der Heranwachsenden. Kurzum, ein Buch, das in der Lage ist, uns auf angenehme Weise an Jugend und (Un-)Vernunft zu erinnern - sehr lesenswert!

Autor: Benedict Wells | Verlag: Diogenes
Verlag | Preis: 24 Euro



KINDER- & JUGENDBUCH

Mission Hollercamp Band 1 - Leon, Emily und Jakob treffen sich jede Ferien auf dem Campingplatz am Hollersee. Hier können sie tun und lassen, was sie wollen. Baden, Fahrradfahren, Eis essen - alles fernab der elterlichen Kontrolle. Doch dieses Mal wird die Ferienidylle von rätselhaften Ereignissen überschattet! Wer ist der seltsame Mann, der sich auf dem Campingplatz herumtreibt? Und was hat es mit den schwarzen Federn auf sich, die überall auftauchen? Die drei Freunde nehmen die Fährte auf ... Ein sehr spannendes, super geschriebenes ‚Urlaustlust-machendes‘ Buch. Der zweite Band ist auch schon erschienen. Ich musste ihn gleich hinterher lesen. Für Kinder ab 9 Jahren.

Autorin: Lena Hach
Verlag: Mixtvision | Preis: 14 Euro

Fotos: ©Kampa, ©Mixtvision, ©Diogenes

JÖRISSSEN.EDV
Beratung • Ausführung • Service



Ihr IT- und EDV-Dienstleister

IT-Beratung
IT-Administration
IT-Sicherheit
Server und PC

Server-Migrationen
Office 365/Cloud
Exchange Online
DSGVO-Beratung

Seit über 30 Jahren in Berlin-Reinickendorf

www.joerissen-edv.de

030-40 39 50 10

Der Berliner Norden bekommt Verstärkung!

RAZ  **MAGAZIN**

Das Magazin für Nordberlin und Umgebung

AUSGABE 01/21
JUNI/JULI



KULTUR

Open Air im Schwimmbad

Sommerkomödie
im Strandbad Plötzensee

PANORAMA

Imbissgenuss pur

Das Geheimnis einer
guten Currywurst

TITEL

Sommer macht Spaß

Was der Norden zu bieten hat



KOSTENLOS
zum Mitnehmen!

NEU! Ab 17. Juni 2021

An über 200 Auslagestellen in Nordberlin und Umgebung erhältlich. www.raz-verlag.de



RAZ Verlag
EINFACH MEHR DAVON

Friedenauerleben



EVENT

Literaturfestival an der frischen Luft

An gleich zwei Wochenenden im Juni (19. und 20. sowie 26. und 27. Juni) veranstaltet das Theater Morgenstern unter dem Titel „Versteckte Welt gleich nebenan“ ein Literaturfestival an der frischen Luft – in Kooperation mit der Nicolaischen Buchhandlung und der PSD Bank Berlin-Brandenburg, in deren Innenhof das Event stattfinden soll. Kinder- und JugendbuchautorInnen lesen dabei den ganzen Tag aus ihren Büchern über besondere Menschen und Schicksale: Das Publikum, je nach Titel bereits ab 4 Jahren aufwärts, erwarten Eindrücke in Werke wie „Schnurzippegal“, „Sankt Irgendwas“, „Weltverbessern für Anfänger“, „Der Nix“

oder „Unheimlich peinlich“, um nur einige Beispiele zu nennen. Dazwischen findet sich Musik auf dem Programm, Büchertische stehen bereit, es gibt Getränke ... und bestimmt ist es auch möglich, das ein oder andere Autogramm zu erhaschen. Die Tageskarte für den Lesemarathon kostet 15 Euro (Familien bis 4 Personen zahlen 30 Euro). Tickets für eine einzelne Lesung gibt's für 5 Euro. Los geht es jeweils um 12.30 Uhr. Auf der Internetseite www.theater-morgenstern.de finden Sie vorab genaue Infos und Zeiten. Reservierungen sind unter Tel. 93355950 möglich.

www.theater-morgenstern.de

PRIVATTHEATER

Morgenstern mit Angebot für Familien

Ende Mai ist das Drei-Gänge-Menu à la Morgenstern gestartet, ein ganz besonderes kulturelles Angebot für Familien. „Wir wecken morgens ab 7 Uhr live mit Musik und laden jeweils eine Familie anschließend in den Wald oder an den See ein zum Geschichtenhören“, sagt Theaterleiterin Pascale Senn Koch. Am ersten Tag lernen die SchauspielerInnen und die Familie sich kennen – Corona-konform, mit Abstand und trotzdem live. Beim zweiten Treffen entwickeln alle zusammen eine

Geschichte: eine Abenteuergeschichte, eine Gruselgeschichte, eine Liebesgeschichte, was gewünscht wird. Die Geschichtenwerkstatt findet draußen statt, im öffentlichen Raum oder im Hinterhof. „Und im August oder September kommen die Familien endlich ins Theater und wir entwerfen zusammen Kostüme, Dialoge, Szenen für die gemeinsamen Geschichten“, so Senn Koch.

www.theater-morgenstern.de



Das Unternehmen Vonovia besiegelte die erste Stuhlpatenschaft in Berlins kleinstem Theater.

THEATER

Stuhlpatenschaften im Zimmertheater Steglitz

Große Berliner Bühnen wie das Maxim-Gorki-Theater oder die Komische Oper Berlin bieten sie schon lange an: Stuhlpatenschaften – und jetzt auch das Zimmertheater Steglitz. Gegen eine Geldspende wird ein Namensschild der oder des Fördernden an der Sitzgelegenheit angebracht. Als ersten Stuhlpaten konnte die Institution das Unternehmen Vonovia gewinnen. „Mit der damit verbundenen Spende können wir unser Kosten für einen gesamten Monat decken“, sagt Direktor Günter Rüdiger. Und das Unternehmen gab damit einen Anstoß, denn viele weitere Firmen und auch Privatpersonen folgten dem Beispiel: Schlagerkomponist Bert Hilby, Pianist und Kantor Klaus-Peter Pfeifer, Schriftsteller und Triathlet Siegfried R. Schmidt, Thimo Wüstenberg und Martin Lalis – bekannt als gleichnamiges Kabarett-Duo – und Vera Müller vom Berliner Kriminaltheater sowie die FDP Steglitz, vertreten durch den Abgeordneten Thomas Seerigder. Eine Stuhlpatenschaft für Privatpersonen ist für einen frei wählbaren Betrag ab 150 Euro möglich – plus 30 Euro für die Anfertigung eines Messing-Namensschilds mit Gravur. Solange die Theater noch geschlossen haben, bekommen die PatInnen nach Fertigstellung ein Foto „ihres“ Stuhls, später dann eine Freikarte zur persönlichen „Besichtigung“. Wer sich auf diese Weise engagieren will, kann sich bei Günther Rüdiger informieren unter Tel. 25058078 oder per E-Mail an info@zimmertheater-steglitz.de

www.zimmertheater-steglitz.de



KINDER

Bezirk Tempelhof-Schöneberg mit eigenem Pixi-Buch

„Abenteuer in Tempelhof-Schöneberg“ lautet der Titel eines neuen Pixi-Buchs, das das Bezirksamt mit dem Carlsen-Verlag herausgebracht hat. Junge LeserInnen oder ZuhörerInnen gehen darin mit Ava und Semjon auf Erkundungstour, denn das Mädchen ist neu im Bezirk, und Semjon zeigt ihr, was es zu erleben gibt. Sie besuchen eine Jugendeinrichtung, die neue Bibliothek in der Alten Mälzerei, den Märchenspielplatz und am Ende das Nachbarschaftsfest. Das Bezirksamt wolle damit zeigen, dass es sich auch für Kinder vielfältig und konkret einsetzt, so Sprecher Johann Fenster. Er war vor einiger Zeit an den

Carlsen-Verlag herangetreten, um das Projekt anzustoßen. „Wir haben dann die Grundpfeiler der Geschichte geliefert und mit dem Verlag gemeinsam weiterentwickelt.“ Gedruckt sind bisher 30.000 Exemplare, die es aber nicht zu kaufen gibt: „Sie sind in erster Linie zum Verteilen an die Kinder bei Veranstaltungen gedacht, etwa beim Nachbarschaftsfest. Zurzeit gibt es Verlosungsaktionen auf unseren Social-Media-Kanälen.“ Reinschauen bei Instagram oder Facebook lohnt sich also.

www.instagram.com/ba_tempelhof_schoeneberg



IN EIGENER SACHE

Corona-Hilfe für Kunstschaffende

Auch in Friedenau und Umgebung haben es viele Kunstschaffende in Corona-Zeiten schwer: Ausstellungsflächen stehen nicht zur Verfügung, es fehlen häufig die Ressourcen, auf anderen Wegen wirksam und niederschwellig auf sich und die eigenen Werke aufmerksam zu machen. Der RAZ Verlag möchte das ändern: Bildende KünstlerInnen aus ganz Berlin und Umgebung bekommen die Gelegenheit, sich mit einem zum Verkauf stehenden Werk aus dem Bereich Gemälde oder Fotografie

einer kulturinteressierten Leserschaft vorzustellen. Außerdem übernimmt der Verlag die Präsentation des Originals.

Mehr Infos dazu gibt es im aktuellen TOP Magazin Berlin, per E-Mail an topmagazin@raz-verlag.de oder montags bis freitags zwischen 10 und 13 Uhr telefonisch unter Tel. 43777820.

www.raz-verlag.de/publikationen/top-magazin-berlin



EINMAL TALK MIT ALLES

Immer wieder **SAMSTAGS** gibt's neue Folgen!

mehr unter www.primetimetheater.de

DAS PRIME TIME THEATER PRÄSENTIERT
EIN THEATERFILM VON JULIAN MAU



KEINE ZEIT FÜR PICCOLO

JETZT EXKLUSIV ALS STREAMING
BEI VIMEO ODER BEI UNS UNTER
PRIMETIMETHEATER.DE

Looking for FRIEDA? Auslagestellen in Friedenau und Umgebung

- | | |
|---|--|
| Buchhandlung Thaer
Bundesallee 77 | Nachbarschaftshaus Friedenau
Holsteinische Straße 30 |
| Deen Fitness Club
Rheinstraße 45 | Nicolaische Buchhandlung
Rheinstraße 65 |
| Der Zauberberg
Buchhandlung
Bundesallee 133 | Otto Gravuren
Hauptstraße 69 |
| Dr. Rudes Apotheke
Friedrich-Wilhelm-Pl. 6 | Paesler Footcare
Markelstraße 23 |
| Eis Voh
Bundesallee 118 | PSD Bank Berlin-Brandenburg
Handjerystraße 34-36 |
| Fotostudio Fügener
Laubacher Straße 36 | Restaurant Giramondo
Markelstraße 46 |
| Fisch.Taxi
Wiesbadener Straße 16 | Rheineck Apotheke
Rheinstraße 40 |
| Frau Behrens Torten
Rheinstraße 65 | Ridders Kaffeerösterei
Schmiljanstraße 13 |
| Friedenauer Weinhandlung
Hauptstraße 80 b | Schmidts Fanshop
Dürerplatz 3 |
| Helianthus Apotheke
Rheinstraße 27 | Stier Apotheke
Hauptstraße 76 |
| Hörgeräte an der Kaisereiche
Rheinstraße 21 | Süßkramdealer
Varziner Straße 4 |
| KälteLounge Berlin-Steglitz
Bornstraße 2 | Sternal Café
Rheinstraße 10 |
| Keramikcafé Colour Your Day
Schmargendorfer Str. 36 | Whisky Kabinett
Schöneberger Straße 12 |
| Kleines Theater
Südwestkorso 64 | Wohnzeit Einrichtungen
Rheinstraße 50 |
| Optiker Bode
Rheinstraße 37 | Zimmertheater Steglitz
Bornstraße 17 |
| Lauter Apotheke
Rheinstraße 63 | |

Bitte beachten Sie situationsbedingte Besonderheiten wie vorübergehende Schließungen oder veränderte Öffnungszeiten.



Digitale Veranstaltungstipps

TANZ

Mit der Nachbarschaft tanzend in den Sommer



In jedem von uns steckt ein/e TänzerIn. Dieser Grundsatz wird bei dem inklusiven Online-Tanzworkshop „Into Dance“ am 12. Juni von 11 bis 14 Uhr in die Tat umgesetzt. Das von professionellen TänzerInnen angeleitete Training ist für Menschen mit und ohne Bewegungseinschränkungen konzipiert. Egal ob sitzend, stehend oder im Rollstuhl: Sie finden hier den Raum sich im Tanz frei zu entfalten. Vorkenntnisse im Tanz sind nicht erforderlich, der Workshop kostet 5 Euro.

Weitere Informationen und Anmeldungen per E-Mail an selbsthilfe@nbhs.de

KUNST

Frauenporträts der 1920er-Jahre



Die Ausstellung „Schau mich an!“ der Berlinischen Galerie stellt noch bis 5. Juli mit 24 Werken die vielfältige Praxis der Porträtfotografie im Berlin der 20er-Jahre vor. In der Fotoausstellung werden konventionelle und moderne Aufnahmen gewerblicher Fotoateliers künstlerischen und experimentellen Fotografien und Collagen gegenübergestellt.

Weitere Informationen unter www.berlinischegalerie.de

INFORMATION

Rund um die Pflegeversicherung

Informationen und Aufklärung rund um die Pflegeversicherung und den Entlastungsbetrag wird am 8. Juni von 11 bis 13 Uhr angeboten. Ob die Veranstaltung in Präsenz oder online stattfindet, wird kurzfristig festgelegt.

Weitere Informationen und Anmeldung per E-Mail an gertraude.Langbehn@nbhs.de

KINDER

Zukunftswerkshops für Kids



Das Futurium bietet während des Corona-Lockdowns verschiedene Selbstlern-Workshops zu spannenden Zukunftsthemen an. Die Teilnahme ist kostenlos und jederzeit möglich. Mit dem Workshop-Programm können Kinder und Jugendliche aktiv, praktisch und kritisch über die Zukunft nachdenken. Sie können selbstständig tüfteln, ihr Wissen erweitern und Erkenntnisse austauschen. Das Angebot wird regelmäßig erweitert.

Weitere Informationen unter www.futurium.de

MUSIK

Eine Ode an Strawinsky



Zum 50. Todestag Igor Strawinskys präsentiert das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin seit April ein Festival mit vielseitigem Programm. Insgesamt sind sechs Konzerte geboten – mit Werken, die dem breiten Publikum teilweise noch nicht geläufig sein dürften: Am 6. Juni um 20 Uhr gibt es unter dem Titel „Tierisch“ ein Sinfoniekonzert mit dem RIAS Kammerchor. Am 20. Juni um 20 Uhr werden beim RSB-Sinfonie-Saisonfinale das „Märchenpoem“ von Sofia Gubaidulina, „Les Illuminations“ von Benjamin Britten und „Der Feuervogel“ von Strawinsky zu Gehör gebracht, am 24. Juni um 19.30 Uhr Strawinskys „Die Geschichte vom Soldaten“ (Kammerkonzert).

Weitere Informationen unter www.rsb-online.de

LESEN

Lesekreis trifft sich

Der interkulturelle Lesekreis für NachbarInnen trifft sich am 8. Juli. InteressentInnen werden gebeten sich zu dieser Veranstaltung vorab auf der Website des Nachbarschaftshauses zu erkundigen ob das Treffen in Präsenz oder digital stattfindet.

Weitere Informationen unter www.nbhs.de



EIN HERZ FÜR PFLEGE IN BERLIN!

Werden Sie Teil unseres tollen Teams und profitieren Sie vom umfangreichen Mitarbeiter-Bonus-Programm! Für unsere Seniorenresidenz Haus Steglitz suchen wir Sie!

BEWERBEN SIE SICH JETZT!



PFLEGEFACHKRAFT

(m/w/d)

Genau das Richtige für Sie? Dann bewerben Sie sich jetzt unter:

Seniorenresidenz Haus Steglitz
Daniela Tarnow (Residenzleitung)
Klingsorstr. 121 | 12203 Berlin
Tel.: 030/31 93-720
rlsteglitz@fuersorge-im-alter.de
www.fuersorge-im-alter.de

Fürsorge im Alter
Seniorenresidenz Haus Steglitz



PFLEGEFACHKRAFT (wmd) als Dauernachtwache



BEWERBEN SIE SICH JETZT!

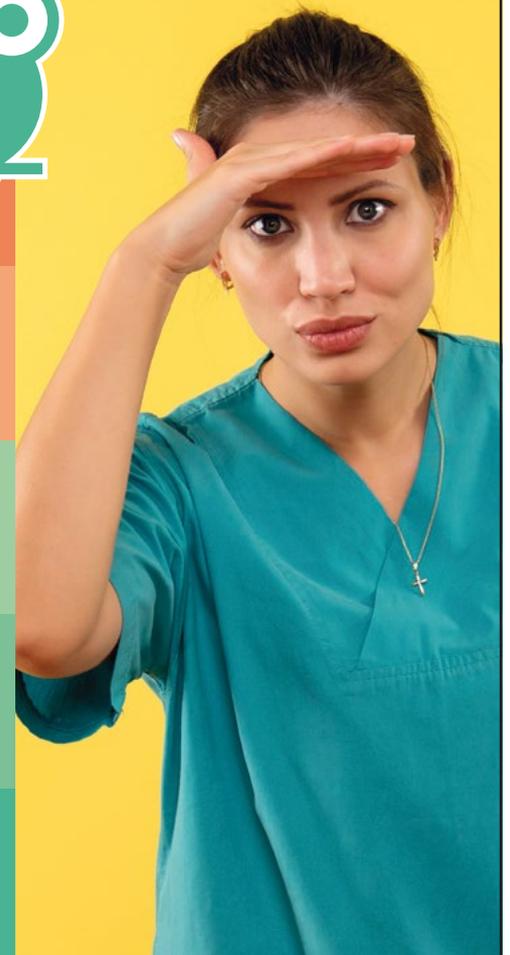


Werden Sie Teil unseres tollen Teams und profitieren Sie vom umfangreichen Mitarbeiter-Bonus-Programm! Für unsere Seniorenresidenz Haus Steglitz suchen wir Sie!

Genau das Richtige für Sie? Dann bewerben Sie sich jetzt unter:

Seniorenresidenz Haus Steglitz
Daniela Tarnow (Residenzleitung)
Klingsorstr. 121 | 12203 Berlin
Tel.: 030/31 93-720
rlsteglitz@fuersorge-im-alter.de
www.fuersorge-im-alter.de

Fürsorge im Alter
Seniorenresidenz Haus Steglitz





0,10 % Zinsrabatt
bei Online-Antrag

Auf ins neue Zuhause

Ob Haus- oder Wohnungskauf, Neubau oder Erwerb eines Grundstücks: Wir bieten Ihnen eine maßgeschneiderte Finanzierung zu günstigen Konditionen.

Berechnen und beantragen Sie Ihre Immobilienfinanzierung direkt online: Klicken, ein paar Angaben machen – schon erhalten Sie Ihr individuelles Angebot.

- 0,10 % Zinsrabatt bei Online-Antrag
- Sollzinsbindung 5 bis 20 Jahre
- Für Selbstnutzer und Kapitalanleger
- Keine Bereitstellungszinsen für 12 Monate bei Neubauten
- Kostenlose Sondertilgung bis 5 % p. a.
- Kein Verkauf von Krediten an andere Institute

Jetzt Darlehen berechnen: psd-bb.de/baugeld • Wir beraten Sie gern: 030 850 82-550